

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Sonntag, Mittwoch und Freitag. Viertel-
jährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen
60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf.,
durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint
in einer regelmäßigen Auflage von
4900 Exemplaren.

Die Lage in Frankreich.

Boulanger hat sich, wie bereits hervorgehoben, durch seine Flucht einer für einen Soldaten und „Präsidenten“ — denn als solcher spielt er sich auf — schimpflichen Feigheit schuldig gemacht. Aber wenn nun auch der Boulangerismus durch diese Feigheit einen schweren Stoß erlitten hat, so wird es doch nicht die gegenwärtige Regierung sein, welche entgeltlich daraus Nutzen zieht. Mag der Ausfall der gerichtlichen Prozedur gegen Boulanger sein, welcher er wolle: der Regierung wird man immer den Vorwurf machen, daß das Urtheil nicht auf legalem Wege erzielt ist. Wenn es überhaupt gestattet ist, für die Entwicklung der Dinge in Frankreich ein Prognostikon zu stellen, so wird man sich dahin aussprechen dürfen, daß der Boulangerismus und die republikanische Regierung in gleicher Weise eine Schwächung erfahren werden und daß diese Schwächung lediglich den Monarchisten zu Gute kommen wird.

Man geht jetzt rasch, fast blindlings gegen Boulanger vor. Mit beispielloser Hast ist die Ermächtigung zum gerichtlichen Einschreiten gegen Boulanger erfolgt. Vorgeföhrt hat der Ministerrath, dieselbe bei der Kammer zu beantragen und brachte auch den Antrag ein. In dem Anklageantrag wird ein Ueberblick über Boulangers Lebensgang seit dem Ende der Commune, auch über seinen Aufenthalt in Tunis, gegeben, ferner werden die Umtriebe geschildert, durch welche er in den Posten des Kriegsministers zu gelangen suchte. Ebenso werden die Umstände hervorgehoben, welche zu seiner Stellung zur Disposition führten; endlich wird auf die Organisation hingewiesen, mit deren Hilfe er den Umsturz der Republik herbeizuföhren bezweckte. Die Anklage gründet sich auf die Artikel des Strafgesetzbuches betreffend Complotte und Attentate. Präsident Meline verlas den Anklageantrag. Die Verlesung rief heftige Unterbrechungen hervor. Aus den Reihen der Rechten und der Boulangeristen fiel die Bemerkung, der Justizminister sollte den Muth haben, sein Verleser selbst vorzulesen. Mehrere Redner wurden zur Ordnung gerufen. Präsident Meline setzte die Verlesung des Anklageantrags unter andauernder Unruhe fort. Laur erklärte, alle Deputirten der boulangistischen Partei fühlten sich solidarisch verbunden mit Boulanger, alle conspirirten mit dem allgemeinen Stimmrecht gegen den Parlamentarismus und ebenso verlangten dieselben, auch sämmtlich mit Boulanger gerichtlich verfolgt zu werden. Laur schloß mit einem Hoch auf Boulanger. Arène beantragte den sofortigen Zusammentritt der Bureaux zur Wahl einer Commission für die Vorberatung des Antrags auf Verfolgung Boulanger's. Der Antrag wurde angenommen und die Sitzung um 3 Uhr 50 Minuten bis 6 Uhr vertagt. Nach Wiederaufnahme der Sitzung um 6 1/2 Uhr verlas Sabattier den Bericht der Commission, welcher sich für die Genehmigung der gerichtlichen Verfolgung Boulanger's ausspricht. Gegen den Antrag hatte in der Commission nur Cassagnac gestimmt. Sabattier beantragte die sofortige Verlesung des Commissionsantrags. Die Dringlichkeit wurde von der Kammer beschlossen. Jollibois beantragte die Vertagung der Verlesung. Cassagnac bezeichnete den Anklageantrag als ein Gemebe von Ungereimtheiten, Lügen und Uebertreibungen, dessen Unterzeichnung der Generalprocurator Bouchez abgelehnt habe. Der wahre Richter zwischen Boulanger und der Regierung sei das allgemeine Stimmrecht. Der Berichterstatter Sabattier erwiderte, Boulanger habe sich dadurch, daß er die Flucht ergriffen habe, selbst für schuldig erklärt, die Stunde der Verantwortung sei gekommen. Andrieux wünschte zu wissen, weshalb Bouchez die Unterzeichnung des Anklageantrags verweigert habe. Der Anklageantrag werde durch keinerlei Beweise unterstützt. Er müsse sich gegen jede Ausnahme-maßregel aussprechen, die Kammer begehre ein Attentat, wenn sie die gerichtliche Verfolgung beschliesse. Ministerpräsident Tirard erklärte, die Regierung wolle die gerichtliche Verfolgung eines Mannes, der die Republik umzustürzen beabsichtige, sie müsse die bestehenden Institutionen vertheidigen gegen Parteiuntriebe, sie werde alle erforderlichen Maßregeln ergreifen, um das Land zu schützen gegen die Schrecken eines Bürgerkrieges, sie sei überzeugt, das Volk werde ihr Recht geben. Darauf wurde der Antrag auf Ertheilung der Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung Boulanger's mit 355 gegen 203 Stimmen angenommen. Vor der Abstimmung waren noch mehrfache tumultuarische Zwischenfälle eingetreten.

Die Scenen im Parlament sind natürlich nicht geeignet die ganze Angelegenheit in einem besseren Lichte erscheinen zu lassen. Inzwischen haben einige Deputirte Schritte gethan, um die Regierung zu bestimmen, Boulanger wegen versuchter Verleitung in der Armee vor ein Kriegsgericht zu stellen. Vielleicht kommt auch das noch, aber in der Sache selbst würde auch dadurch nichts geändert. Die Beurtheilung der Flucht Boulanger's seitens der Presse ist natürlich verschieden je nach der politischen Stellung der Blätter.

Boulanger versammelt seinen Stab in Brüssel. Gestern früh sind auch Laguerre, Vallant, Raquet und einige andere Herren in Brüssel eingetroffen. Laguerre, der in den Proceß der Patriotensliga verwickelt ist, hat versprochen, heute — das Urtheil soll nämlich heute verhandelt werden — wieder nach Paris zurückzukehren. Ob er das Versprechen halten wird, steht dahin. Die Boulangeristen sind Maulhelden ersten Ranges, persönlichen Muth aber scheinen sie nicht zu besitzen.

Der Gerichtshof, welcher über Boulanger zu befinden haben wird, ist der Senat. Beide Kammern haben die Einsetzung des Senats als Gerichtshof genehmigt. Heute wird das bezügliche Decret erscheinen, und am Montag wird der Senat in seiner Eigenschaft als Gerichtshof zusammentreten. Die Deputirtenkammer wird sich alsdann bis zur Beendigung des Processes vertagen. Daran, daß eine Verurtheilung durch den Senat erfolgen wird, zweifelt Niemand mehr.

Tagesereignisse.

Der Kaiser beabsichtigt die nach Samoa gehende Kreuzercorvette „Alexandrine“ in Wilhelmshaven vor der Abfahrt zu inspiciere.

Das Vermächtniß der Herzogin Galliera an die Kaiserin Friedrich ist dieser bereits ausgehändigt worden. Es beträgt 5 1/2 Millionen Franken und Schmuckgegenstände im Werthe von 8 Millionen.

Der Staatssecretär Dr. v. Stephan hat sich eine böse Suppe eingebrockt. Wegen seiner Kritik des Abgeordnetenhauses wurde er (siehe parl. Nachr.) vom Seniorencollegium des Abgeordnetenhauses nach Gebühr in die Schranken gewiesen; die geharnischte Erklärung des Vorsitzenden des Seniorencollegiums ist dem Kaiser zugegangen. Bei dem Letzteren hat sich auch Herr v. Maybach über die Angriffe beschwert, mit welchen ihn Excellenz Stephan gleichfalls im Herrenhause bedacht hat. Herr v. Stephan wird wohl demnächst in Folge seines unbegreiflichen Verhaltens einen — längeren Urlaub antreten.

In der vorgestrigen Sitzung des Bundesraths gelangte der Antrag Preußens, betr. den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung von Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und des Gesetzes über die Presse noch nicht zur Verlesung, weil die Verlesung des Ausschusses noch nicht beendet ist.

Der „Preussische Reichsanzeiger“ hat erst gestern Abend das Gesetz betr. die Feststellung des Staatshaushalts-Stats pro 1889/90 veröffentlicht.

Die deutsche Eisenbahn-Verkehrs-Conferenz tagte vorgestern und gestern in Reg.

Der Senatpräsident Drenkmann vom Reichsgericht ist zum Präsidenten des Kammergerichts ernannt worden.

Aus Samoa liegt nichts Neues von Wichtigkeit vor. Nach einem Telegramm des „Neuter'schen Bureau's“ aus Sydney ist das englische Kriegsschiff „Calliope“ von Samoa daselbst eingetroffen. (Aus welchem Grunde die „Calliope“ unter den obwaltenden Umständen nicht wieder von Auckland nach Samoa zurückgekehrt ist, wird nicht gesagt.) Als die „Calliope“ Samoa am 21. März verließ, war es eben gelungen, das amerikanische Kriegsschiff „Mipsic“ mit Hilfe von Eingeborenen wieder flott zu machen, in der Lage des deutschen Kriegsschiffs „Olga“ war bei Abfahrt der Calliope noch keine Aenderung eingetreten. Auf der Insel herrschte vollkommene Ruhe. Der commandirende Admiral der deutschen Marine bringt im „Marineberordnungsblatt“ folgende Cabinets-Ordre zur Kenntniß der Marine: Ein verheerender Orkan hat Meinen bei den Samoa-Inseln stationirten Schiffen und Fahrzeugen schwere Verluste zugefügt. Der Kreuzer „Alder“ und das Kanonenboot „Eber“ sind mit 2 Hellen ihrer Besatzungen gesunken, die Corvette „Olga“ ist auf Strand geraten und hat schwere Beschädigungen

erlitten. Mit Meiner Marine beklage Ich den durch die unerforschliche Fügung Gottes über dieselbe verhängten Verlust an vielen Officieren und Mannschaften tief. Es bewegt Mich um so schmerzlicher, als Ich aus den Vorgängen bei Apia am 18. December v. J. weiß, daß Ich brave, unerschrockene Männer verloren habe, welche ihr Leben in treuer Pflüchterfüllung für Kaiser und Reich voll eingesetzt hatten. So erschütternd aber auch die Folgen des Alles verheerenden und vernichtenden Orkans gewesen sind, so erwarte Ich von Meiner Marine, daß sie durch solche Unglücksfälle sich nicht an dem Vertrauen zu ihrer gedebllichen Entwicklung wird erschüttern lassen. Möge das Beispiel der für ihren Kaiser und das Vaterland bis zum letzten Augenblick treu ihre Pflicht erfüllenden Dahingegangenen Meiner Marine für alle Zeiten zum Nachefern voranleuchten und sie dadurch befähigen, ihre vielfachen Aufgaben zum Heile und zur Erhöhung des Ruhmes des Vaterlandes mit dem Geiste der Hingabe und Treue, der sie so hoch ausgezeichnet, auch ferner zu erfüllen. — Sie haben diesen Meinen Erlaß zur Kenntniß meiner Marine zu bringen. Wilhelm. — Deutscherseits geht das Kanonenboot „Wolf“ von der ostasiatischen Station nach Samoa ab. Auch der z. Z. am Cap befindliche Kreuzer „Habicht“ ist nach Apia bestimmt. Ferner soll die vor Sansibar kreuzende Corvette „Sophie“ nach Samoa abgehen.

Aus Ostafrika liegen folgende Meldungen vor: Der Reichscommissar Hauptmann Wismann begab sich gestern an Bord des deutschen Flaggschiffes zur Inspicirung der Küstenlinie. Derselbe soll erklärt haben, daß seine erste Pflicht sein würde, den Handel an der deutschen Küste wieder herzustellen und die Karawanenrouten zu schützen. — Der britische Generalconsul in Sansibar, Oberst Smith ist am Dienstag nach Europa abgereist. Am Montag überreichten ihm die britisch-indischen Unterthanen in einer großen Versammlung eine Abschiedsadresse. Der deutsche Reichscommissar Wismann war anwesend und hielt eine Ansprache, in der er die Britisch-Indier versicherte, daß er vom deutschen Kaiser und vom Reichskanzler insbesondere und aufs Eindringlichste ermahnt worden sei, den Handel der Britisch-Indier entlang der deutschen Küste zu schützen und zu fördern. — In der Nähe von Lindi haben Eingeborene auf ein Boot der englischen Schaluppe „Mindeer“ geschossen, jedoch ist Niemand verwundet worden. — Die letzte Nachricht aus Sansibar lautet: „Auf Befehl des Reichscommissars Hauptmann Wismann wurde auf dem Festlande die deutsche Flagge an Stelle der Flagge der Ostafrikanischen Gesellschaft und zwar neben derjenigen des Sultans von Sansibar gehißt.“

Neue Nachrichten von Stanley und Emin Pascha! Eine Depesche des Generalgouverneur des CongoStaates an die Regierung des CongoStaates zu Brüssel meldet, daß Gerüchte aus arabischer Quelle in Stanley-Falls circulirten und von dort am 28. Febr. übermittelt worden seien, nach welchen Stanley und Emin Pascha sich auf dem Marsche nach Sansibar befänden, mit mehreren Tausend Männern, Frauen und Kindern und sechstausend Elephantenhäuten. — Auch dieses Gerücht ist, wie alle aus arabischer Quelle stammenden, mit Vorsicht aufzunehmen.

Eine Verfügung, in welcher fundgegeben wird, daß der niederländische Staatsrath die zeitweilige Ausübung der königlichen Gewalt im Namen des Königs übernommen hat, wird amtlich veröffentlicht. Das Ableben des Königs wird baldigst erwartet. — Was Luxemburg betrifft, so ist die luxemburgische Kammer auf Montag behufs Kenntnismahme einer Botschaft des Herzogs von Nassau zusammenberufen. In der Botschaft wird jedenfalls die Uebernahme der Regentenschaft durch den Herzog angezeigt. Der Herzog von Nassau hat sich bereits nach Luxemburg begeben; er handelt vollkommen im Einvernehmen mit der Königin der Niederlande.

Die endgültige Beisetzung des Kronprinzen Rudolf von Oesterreich fand gestern Abends 9 1/2 Uhr in Anwesenheit des Fürsten Hohenlohe statt. Nach Einsegnung der Leiche durch den Guardian wurde der Sarg von Hofbediensteten aus dem Vorraum der Kapuzinergruft in die Gruft selbst getragen und neben dem Sarge des Kaisers Max beigelegt.

Die vereinigten Ausschüsse des ungarischen Oberhauses haben gestern das Wahrgesetz nach fast 6stündiger Debatte unverändert angenommen.

— Im ungarischen Abgeordnetenhaus kam vorgestern gelegentlich der Bewilligung einer halben Million Gulden für die Regulierungsarbeiten beim „Eisernen Thore“ die Frage des Donau-Oder-Canals zur Sprache. Regierungseitig wurde betont, daß vom Standpunkte des allgemeinen Verkehrs Nichts gegen diesen Canal einzuwenden sei.

— Der schweizerische Nationalrath beschloß vorgestern den Bundesrath zu beauftragen, die Frage wegen vollständiger Centralisation des Militärwesens zu prüfen und einen bezüglichen Antrag auszuarbeiten.

— Die officiöse Wiener „Polit. Correspondenz“ veröffentlicht aus Belgrad die wichtigsten Bestimmungen des von dem Ausschuss ausgearbeiteten Entwurfs zu einem provisorischen Wahlgesetz für die am 14. Septbr. cr. stattfindenden Stupschinawahlen in Serbien. Das ganze Reich zerfällt darnach in 15 Landwahlbezirke, jedes Arrondissement bildet einen Landwahlbezirk, wobei auf 4500 Einwohner ein Abgeordneter kommt. Die Candidatenlisten, welche den Gemeindegewählten zwischen dem 20. Juni und dem 31. August cr. vorzulegen sind, können, einmal vorgelegt, nicht mehr widerrufen oder abgeändert werden. Das Wahlverfahren ist dasselbe wie beim Listenscrutinium.

— Das amtliche rumänische Blatt veröffentlicht ein Decret des Königs, welchem zufolge der Prinz Ferdinand von Hohenzollern die Titel „Königliche Hoheit“ und „Prinz von Rumänien“ führen wird. Der rumänische Senat sprach am Donnerstag seine Ansicht dahin aus, daß die einzig mögliche Lösung der bestehenden Krisis in der Bildung eines Ministeriums Catargi bestehe. Der Präsident des Senats wurde beauftragt, dies dem Könige mitzutheilen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. April.

* Vor uns liegt das Programm des Friedrich-Wilhelms-Realgymnasiums und der damit verbundenen Vorschule. Den Schulnachrichten entnehmen wir, daß die Frequenz des Realgymnasiums vom 1. Februar 1888 bis zum 1. Februar 1889 von 201 auf 170, also um 22 Schüler zurückgegangen, die der Vorschule dagegen in derselben Zeit von 64 auf 73, also um 9 gestiegen war. Die Zahl der Schüler vertheilte sich am 1. Februar 1889 auf die einzelnen Klassen wie folgt: Oberprima 3, Unterprima 4, Obersecunda 15, Untersecunda 12, Obertertia 25, Untertertia 24, Quarta 28, Quinta 38, Sexta 29, erste Vorschulklasse 34, zweite 21, dritte 18. Am 1. Februar 1889 besuchten 144 evangelische, 19 katholische, 16 jüdische Schüler das Realgymnasium, 58 evangelische, 6 katholische und 9 jüdische die Vorschule. Einheimische besuchten das Realgymnasium 120, die Vorschule 67 Schüler, Auswärtige 56 resp. 5, Ausländer 3 resp. 1. Das Zeugniß zum einjährigen Militärdienst haben Ostern 1888: 16, Michaelis 1888: 8 Schüler erhalten; zu einem practischen Beruf gingen über Ostern 1888: 4, Michaelis: 4 Schüler. An Schulgeld wurden von den städtischen Behörden insgesammt 696 Mk. erlassen, außerdem wurden noch aus zwei Stiftungen 191 Mark für verschiedene Schüler an Schulgeld gezahlt. Die Unterstützungskasse wies bei Beginn des Schuljahres einen Bestand von M. 122,65 auf. Dazu traten Einnahmen in Höhe von 763 M., wovon auf die Abendunterhaltungen allein M. 446,50 fallen, sodas also über eine Summe von M. 885,65 verfügt werden konnte. Es konnten davon 400 M. für die Lehrer-Witwen- und Waisenkasse und M. 164,40 für Prämien, Unterstützungen und Schulzwecke verwendet werden, und es verblieb nach Bestreitung der Kosten der Abendunterhaltungen u. noch ein Bestand von M. 235,35. — Das Schuljahr schließt nächsten Mittwoch, das neue Schuljahr beginnt am 25. April Morgens 8 Uhr. Die Prüfung und Aufnahme neuer einheimischer Schüler findet Donnerstag, den 11. April, Vormitt. von 9–11 Uhr im Conferenzzimmer statt, diejenige auswärtiger Schüler Mittwoch, den 24. April, von 9 Uhr ab. Die aufzunehmenden Schüler haben Tauf- oder Geburtschein, Impfstatt, und, falls sie das 12. Jahr überschritten haben, ein Attest über erfolgte Wiederimpfung vorzulegen, Schüler, die schon eine öffentliche Schule besucht haben, auch das Abgangsattest von derselben. Pensionen weist auf Wunsch der Herr Realgymnasial-Director nach. — Eine wissenschaftliche Abhandlung ist diesmal dem Programm nicht beigelegt.

* Die öffentlichen Schulprüfungen der evangelischen Bürger- und Volksschulen finden von Montag bis Freitag statt, und zwar Montag und Dienstag die Prüfung der Friedrichschule, Mittwoch und Donnerstag die der Mädchen-Bürgerschule, Freitag Vormittag Mädchen-Volksschule und Freitag Nachmittag Knaben-Volksschule.

* Theater in Grünberg. In der letzten Woche der Saison hat die Theater-Direction uns noch eine Abwechslung gebracht, einen Gast aus der Residenz. Die Zugkraft, welche ein Gastspiel aus dem Publicum auszuüben pflegt, hat sich auch dies Mal bewährt: das Haus war gestern nahezu ausverkauft. Und es wird schwerlich jemand das finanzielle Opfer bereut haben. Nicht etwa, weil das Stück ein vorzügliches gewesen wäre; im Gegentheil, ein leichteres Machwerk soll man noch finden. Aber es wurde fast allseitig gut gespielt, und zwar gleichmäßig. Die Besetzung, die wir vor einigen Wochen an dieser Stelle ausgesprochen, daß beim Heranziehen von berühmten Gästen das Ganze unharmonisch werden könnte, weil die Leistungen dann zu sehr von einander abstecken können, ist dies Mal unbegründet. Fr. Magdalena Lohensfels trat keineswegs aus dem Rahmen heraus, in dem sich gewöhnlich bei uns

die Comödie bewegt hat. Die Dame erfreut sich einer angenehmen Erscheinung, sie spielt frisch und munter, und das zarte Gesicht hörten wir sehr günstig über ihre Toilette kritisieren. Zur Entfaltung höchster schauspielerischer Kunst aber bot die Rolle nicht sonderlich Gelegenheit. Auch wird es uns Fr. Lohensfels nicht übel nehmen, wenn wir die mit der Musik des Theater-Saales nicht vertraute Künstlerin darauf aufmerksam machen, daß wir insbesondere die letzten Worte der Sätze nur schwer, öfters gar nicht verstehen konnten. Allerliebste spielte Fr. Lohensfels namentlich im dritten Act, in der Scene an der Boudoir-Thür. Und sie hatte einen Partner, wie sie besser sich ihn nicht wünschen konnte. Herr Marmüller hatte auch gestern wieder einen guten Tag. Die Rolle ähnelt derjenigen des „Garnisonsteufels“ derartig und wurde ebenso vortrefflich gespielt, daß wir lediglich unsere lobende Kritik von vorgestern wiederholen müßten, um Herrn Marmüller gerecht zu werden. Der lebhafteste Beifall, der ihm zu Theil wurde, war denn auch ein vollständig gerechtfertigter. In gewohnter Güte waren auch die Rollen der beiden andern Liebespaare durch Herrn Perelli und Frau Tresper-Wötter sowie durch Herrn Tresper und Fr. Dora Wötter durchgeführt. Daß Herr Director Wötter seinerseits zum Gelingen der Vorstellung wesentlich beitrug, braucht kaum erwähnt zu werden. — Fr. Magdalena Lohensfels wird noch an drei Abenden auftreten, am Sonntag in dem Volksstück „das Schloß am Meer“, am Montag (zum Benefiz für Herrn Hurst) in dem Lustspiel „Solo, die Plaudertasche“, und am Dienstag in dem Lustspiel „der Vicomte von Letorières“. Das Publicum wird sich diese Gelegenheit zum Besuch des Theaters um so weniger entgehen lassen, als bisher in der That ein Mangel an guten weiblichen Kräften neben den Wötter'schen Damen nicht zu verkennen war.

* In Dölles mechanischer Kunstausstellung auf dem Glasserplatz hier selbst ist jetzt die zweite Serie mit wieder 50 Ansichten ausgestellt. Hier geht die Reise durch Deutschland (Berlin, Kölner Dom, Süd-Deutschland, sächsische Schweiz, Riesengebirge), Rußland (Petersburg, Moskau), Türkei (Constantinopel u.), Griechenland und Egypten. Am Montag Abend wird die Ausstellung geschlossen.

* Die Errichtung des Amtsgerichts in Rontopp hat gestern auch die Zustimmung des Abgeordneten-Hauses gefunden, das den betr. Gesetzentwurf debattelos in erster und zweiter Lesung genehmigte. Im Uebrigen war für uns die gestrige Sitzung des Abgeordneten-Hauses auch noch wegen der Verhandlung über die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien interessant.

* Das zwischen Naumburg (Vober) und Sommerfeld verkehrende Privat-Personenfuhrwerk ist seit dem 16. März aufgehoben; dagegen ist eine täglich zweimal hin- und zurückverkehrende Personenpost zwischen Naumburg (Vober) und Sorau (N.-L.) von dem vorgenannten Zeitpunkt ab eingerichtet worden. Auf den Gang der zwischen Naumburg (Vober) und Grünberg (Schles.) verkehrenden Personenpost hat diese Coursveränderung nur insoweit einen Einfluß, als die bisher 8,10 Vorm. hier eingetroffene Post nunmehr erst 8,20 Vorm. von Naumburg (Vober) hier anlangt.

* Der Finanzminister kündigt die 4% Prioritätsobligationen der verstaatlichten Eisenbahnen zum Umtausch gegen 3½% Consols. Interessenten können die bezüglichen Bekanntmachungen in unserer Expedition einsehen.

* Eine Anzahl von Abgeordneten hat im Abgeordnetenhaus den Antrag eingebracht, die königliche Staatsregierung aufzufordern, bei Vorlegung des nächsten Etats auf die Beseitigung der fiskalischen Brückenzölle, nöthigenfalls im Wege der Gesetzgebung, Bedacht zu nehmen.

* Am 1. Mai wird die in Schertendorf neu errichtete zweite Lehrerstelle mit dem Schulamts-candidaten Kühn aus Sorau N. besetzt.

* Die Oder fällt noch immer langsam weiter; heute wurden in Steinau 3,35, in Glogau 3,57 m vom Pegel gelesen. Aus Ratibor war vorgestern bekanntlich ein Steigen der Oder gemeldet worden, seit gestern fällt sie daselbst aber wieder. Naturgemäß ist deshalb heute die Oder bei Brieg im Steigen (der Oberpegel wies 5,82 m auf) und wird in den nächsten Tagen auch in unserer Gegend wachsen; aber eine eigentliche Gefahr ist nicht mehr vorhanden. Unglück ist deshalb genug verursacht worden. Manche Niederungen werden noch auf Wochen hinaus nicht frei von Wasser sein, manche Winterjaat ist verloren gegangen. — Bei dieser Gelegenheit sei erwähnt, daß die Warthe seit gestern auch bei Landsberg fällt; übertriebenen Gerüchten über das Unheil, das sie angerichtet haben soll, begegnet der Regierungspräsident selbst in einer an die „Fr. O. Z.“ gerichteten Mittheilung. Aus Posen wurde unterm 4. d. M. gemeldet: „Ein am Vorfluthgraben in der Nähe des Domes gelegenes Blockhaus ist in Folge Unterspülung in der vergangenen Nacht ins Wasser gestürzt. Die Frau des Wallmeisters und deren drei Kinder, welche sich in die Küche geflüchtet hatten, wurden, da diese wunderbarer Weise allein stehen blieb, gerettet. Sonst ist kein Unglücksfall vorgekommen. Die Straßen in der Stadt werden allmählig wasserfrei; die Warthe ist sowohl hier wie in Pogorzelle in weiterem Fallen.“

* Die Selbstmord-Manie grassirt in Niederschlesien in schreckenerregender Weise. Wir theilen in Kürze die heute vorliegenden Fälle mit: In Kopenau erschoß sich am Dienstag der Bäckermeister Hilbig wegen miltlicher Vermögensverhältnisse, in Görlitz am Mittwoch der Arbeiter Sch. aus Schwermuth, in Glogau am Donnerstag der Commis Gustav Mann,

nachdem Defecte in seiner Kasse entdeckt waren. Bei Gebhardsdorf erhing sich am Dienstag der 71 Jahre alte Böttcher Streit aus Schwerta. In der Striegauer Gegend fand man am Mittwoch den 23jährigen Gutbesitzerohn G. aus Stanowitz todt auf den Schienen liegen; er hatte sich überfahren lassen. Ferner hat sich in der Nacht zum Freitag in Sommerfeld eine Beamtenfrau, Mutter von drei Kindern, das Leben genommen.

* Der Hering hat in diesem Frühjahr die Küste bei Lübeck in ungewöhnlich großen Zügen aufgesucht, so daß die Fischer Mühe hatten, den reichen Fang zu bergen. Für 10 Wfg. kaufte man ein beliebig großes Gefäß bis zur Größe eines Wassereimers mit Fischen angefüllt erhalten. — Für uns im Binnenlande hat ein so reicher Fang leider nicht viel Vortheil. Es fehlt dann gewöhnlich an Gefäßen, und an Zeit, um die Heringe rechtzeitig zu bergen. Ein großer Theil derselben verkommt zuvor.

* Das Versprechen eines unverzinslichen Darlehns ist nach einem Urtheil des Reichsgerichts nicht als Schenkung zu betrachten und es ist demnach im Geltungsbereich des Preussischen Allgemeinen Landrechts zur Wirksamkeit dieses Versprechens nicht die gerichtliche Form erforderlich. War diesem Versprechen ein Erlaß der Rückzahlung des Darlehns bei dem Eintritt eines bestimmten Ereignisses (beispielsweise des Todes des Darlehnsverprechers) beigelegt, so wird dadurch die Wirksamkeit des Darlehnsversprechens nicht beeinträchtigt, wenn derjenige, welcher das Darlehn verlangt, keinen Anspruch aus der gedachten Beifügung geltend macht.

* Das Flücken des Holzes kann auf folgende einfache Weise bewerkstelligt werden: Reine Sägespäne, womöglich von gutem Buchenholze, mengt man mit Leimwasser und klebt mit der Masse die Löcher fest aus, bis die eigentliche Gestalt des Holzwerkes wieder hergestellt ist; dann streut man noch Sägespäne auf und klopft dieselben fest. Ist die Ausfüllung trocken, so reibt man sie mit Glaspapier und Schmirgel ab. Die Sägespänmasse wird wie das härteste Holz und hält jeden Nagel fest.

* Zur Bekämpfung des falschen Mehlthaues, der eine der verderblichsten Krankheiten der Reben darstellt, hat, wie im „Centralblatt für Bacteriologie“ berichtet wird, ein Schweizer Landwirth J. Morgenthaler eine Reihe von Vorschlägen gemacht, welche für den Weinbau von hervorragendem Interesse sind. Das wirksamste Mittel zur Vernichtung des Mehlthaues ist die Desinfection, zu der vier Mittel sich gut bewährt haben: 1) eine 0,3 bis 0,6 procentige reine Kupfervitriollösung, 2) die reducirte Bordeauxbrühe (3 Kilo Kupfervitriol und 3 Kilo frischen gebrannten Kalk auf 100 Ltr. Wasser), 3) das Azurin, bestehend aus 500 Gramm Kupfervitriol und drei Viertel Liter Ammoniak auf 100 Liter Wasser, 4) die Soda-Kupfervitriollösung (ein Kilo Kupfervitriol und 1½ Kilo Soda auf 100 Liter Wasser). Diese Spritzflüssigkeiten üben aber nur dann eine energische Wirkung aus, wenn sie gleichmäßig und fein vertheilt sind, zu welchem Zwecke man sich der sogenannten Pulverisatoren oder Zerstäubungsapparate bediene. Die Blätter der Reben müssen von oben nach unten und möglichst exact bespritzt werden. Die Desinfection der Reben hat einen doppelten Zweck: sie soll einerseits den Ertrag an Trauben quantitativ und qualitativ steigern und andererseits die Vegetationskraft der Reben erhalten. Die angeführte Desinfection der Reben ist nicht im Geringsten gesundheitschädlich, denn die minimalen Mengen von Kupfer, welche durch die Bespritzung in den Wein gelangen, üben keinen Nachtheil auf das Befinden des Consumenten aus. Die Behandlung der Reben soll eine präventive sein. Auf dem im Herbst v. M. in Macon abgehaltenen Weinbaucongres ist dieser Punkt ganz besonders betont und von allen Rednern als richtig anerkannt worden. Während eines Sommers sind in einem Rebenberge wenigstens drei, in der Rebschule fünf Behandlungen nöthwendig. Der Erfolg der Desinfection ist bedingt durch die meteorologischen Zustände, welche zur Zeit der Operation obwalten, es ist daher von höchster Wichtigkeit, daß zu jener Arbeit der richtige Moment gewählt wird.

— Die Firma J. D. Gruschwitz u. Söhne in Neusalza a. O. sichert denjenigen fünf Rustical-Beisigern, die ihr den besten Flachs aus der diesjährigen Ernte liefern werden, Prämien von je 200 M. zu. Der Vorsitzende des landwirthschaftlichen Vereins zu Neustädt, Director Heller, sowie Bauer-Gutbesitzer G. Hoffmann-Vindau und S. Busch-Mehlau werden als Preisrichter fungiren. Die Prüfung wird im Januar künftigen Jahres im Gruschwitz'schen Speicher in Neusalza a. O. erfolgen. Bedingung ist, daß die betreffenden Besitzer in den Kreisen Freystadt, Sprottau oder Glogau wohnen, daß sie selbstgebaute Flachs von mindestens fünf Morgen geliefert haben, derselbe ungerbstet, von gut heller Farbe (also ohne Ueberlage getrocknet), durch Riffeln oder Klopfen vom Samen befreit (also nicht gedroschen) ist und daß die Bunde gut gehalten (die Stengel nicht untereinander geworfen sind). Auf bezügliche Anfragen ertheilt die Firma gern weitere Auskunft.

— Jetzt ist auch in Ober-Siegerdors mit dem Bau der Bahnsirede Neusalza-Freystadt-Sagan der Anfang gemacht worden. Auch ist die Lieferung und Aufstellung der eisernen Ueberbaue für 6 Brückendurchlässe für die Strecke Freystadt-Neusalza ausgeschrieben.

+ Freystadt, den 5. April. Dem Herrn Rittergutsbesitzer H. in M. wurden Ende vorigen Jahres Daunenfedern entwendet, welche einen Werth von 300 M. repräsentirten. Trotz eifriger Recherchen konnte man eine Spur des Diebes nicht finden. Vorgestern

Abend nun gelang es durch einen Zufall, desselben in der Person des Dienstmädchens Sens aus Leischowitz, welche zur Zeit der Ausführung des Diebstahls bei Herrn R. in Stellung gewesen war, habhaft zu werden. Die gestohlenen Federn hatte sie ihrer Mutter in L. zur Verwahrung übergeben. Bei einer Untersuchung der der S. gehörigen Sachen, welche man vornahm, weil sie im dringenden Verdachte verschiedener Veruntreuungen stand, wurden auch mehrere Gegenstände gefunden, die sie sich in einem früheren Dienste bei einem Officier angeeignet hatte.

Die Maurergesellen in Glogau haben beschlossen, bei den Bauunternehmern die Herabsetzung der Arbeitszeit von 11 auf 10 Stunden und die Erhöhung des täglichen Lohnes um 25 bis 30 Pf. zu beantragen. Da die Bauunternehmer wohl die Lohnerbhöhung gewähren, nicht aber die Verkürzung der Arbeitszeit bewilligen wollen, so haben die Maurergesellen eine Arbeitseinstellung in Aussicht gestellt.

Am Mittwoch hatte sich der verantwortliche Redacteur des „Liegnitzer Anzeiger“, Herr Dr. Heinrich Rosenberg, vor der Liegnitzer Strafkammer wegen Bismarck-Belädigung zu verantworten. Das Vergehen sollte in einem Feuilleton in der Sülzbesternummer des Blattes verübt sein. Die Staatsanwaltschaft beantragte auch eine Gefängnisstrafe von vier Monaten, der Angeklagte wurde jedoch kostenlos freigesprochen.

Der Maler-, Lackirer- und Vergolder-Zinnung zu Liegnitz sind vom 1. Juni d. J. ab die bekannten ausschließlichen Rechte des § 100e der Gewerbe-Ordnung erteilt worden.

Die Socialdemokraten in Gdrlitz haben beschlossen, Herrn Auer für die Reichstagswahl aufzustellen.

Der Regierungspräsident Frhr. Zunder von Ober-Conrent in Breslau feierte vorgestern sein 50jähriges Dienstjubiläum. Es wurden ihm von verschiedenen Seiten Adressen und Gaben überreicht; auch fand aus diesem Anlaß ein Festessen statt. Der Kaiser verlieh dem Jubilar den Charakter als Wirkl. Geh. Ob.-Reg.-Rath mit dem Range eines Rathes erster Klasse.

Bermischtes.

Streife. Die Schreinermeister in Nürnberg haben beschlossen, die Werkstätten zu schließen, falls nicht bis Montag in einer dortigen großen Bau-schreiner die Streitenden die Arbeit aufgenommen hätten. Eine Anzahl von auswärtigen, namentlich aus Norddeutschland nach Nürnberg verschriebener Vorste-zurichter wurde von den Streitenden veranlaßt, die Rückreise anzutreten. In Rdln ist ein Streik der Anstreichergehilfen ausgebrochen. Gegen 700 Gehilfen, die bei 172 Zinnungsmeistern beschäftigt waren, haben die Arbeit niedergelegt. Die Meister erbat und erhielten für die bedroht erscheinenden Werkstätten polizeilichen Schutz. Infolge Uneinigkeit am Entscheidungstage ist der Streik in den Farbenfabriken zu Elberfeld geendet. Die große Mehrzahl der Feiernden hat die Arbeit aufgenommen.

Ein „durchgebrannter“ Reichsgraf. Wie aus München berichtet wird, ist dort der Reichsgraf Max von Rappenheim, einer der ältesten deutschen Standesherrn, derzeitiger Chef der Familie, dessen Fideicommiss schon seit Jahren überschuldet ist, um weiteren Beschlagnahmen zu entgehen, unter Mitnahme der eigenen gräflichen Forstasse, in der sich 60 000 M. Befanden, nach Amerika geflohen. Er war General-Adjutant des verstorbenen Königs von Bayern.

Modenarrheiten. In der Wiener „Dandywelt“ herrscht große Aufregung. Einer aus dem edlen Kreise hat nämlich der „W. Allg. Ztg.“ zufolge eine großartige Modeerfindung gemacht. Der Herr, dessen Namen die Weltgeschichte vor der Hand noch verschweigt, erfand Handschuhe, welche an der Oberseite statt der üblichen Tambouring das große in Relief gestickte Monogramm des Besitzers tragen. Dieses Monogramm ist stets in einer Farbe gewählt, die sich von der Handschuh-Nummer kräftig abhebt und zwischen drei und fünf cm lang, doch nicht breit gehalten, da hierdurch die Hand plump aussehen würde. Von einer noch originelleren Modenarrheit meldet man aus New-York folgendes: Die neueste Neuerung auf dem Gebiete der Mode ist das Tragen von kleinen Bildchen oder Schellen. Das lautet seltsam genug, ist

aber lange nicht so seltsam als der Ort, wo diese läutenden Schmuckstücke angeheftet werden. Tritt man in den Salon einer fashionablen Schönen in der Hauptstadt des Bäderlandes, so thut dem Besucher ein halb unterdrücktes Schellen entgegen, das man natürlich dem Schoßhändchen der Dame auf die Rechnung schreibt. Merkwürdiger Weise hat die Dame kein Händchen, und das Läuten hört auf, sobald sie sich auf den Divan niederläßt, fängt wieder an, sowie sie sich erhebt oder ihre Stellung verändert. Der verblüffte Besucher hat keine Ahnung, wo das Klingeln herkommen kann, bis die Schöne das Räthsel löst und dem Besucher die delicate Mittheilung macht, daß die Schellen am — Strumpfband befestigt sind. Die Mode soll aus Boston, dem geistigen Centrum des Weltalls, stammen und der Fingigkeit eines litterarisch angehauchten Gemanns die Entstehung verdanken, der von seiner Ehehälfte in seinen Träumereien nicht wünschte überrascht zu werden. — Für die Newyorker Herren ist das Neueste das Tragen von Goldstickereien auf den Bekleidern eine zollbreite Borte läuft der Naht entlang und auch auf dem Gilet sind bereits Goldperlen aufgetreten. Weiße Westen von Seide oder Atlas sind sehr beliebt und die Unterkleider liebt der Newyorker Gommeur vorzüglich aus rosafarbener Seide zu besitzen. Die Seide dehnt sich sogar auf das Nachthemd aus, nur sind die Manschetten und der Kragen aus rother chinesischer Seide. Vorn auf dem Bruststück werden kunstvolle Stickereien getragen. Die Corsetts — denn ein Dandy ohne dieses Kleidungsstück ist undenkbar — sind in dieser Saison aus apfelgrüner Seide mit rosafarbener Stickerei, die Farbe der Apfelfläthe.

Auch ein Aprilscherz. Herzog Philipp der Gütige von Burgund hielt, dem Brauche seiner Zeit entsprechend, einen Hofnarren, Kölling mit Namen, einen Westfalen, auf dessen zwerghaftem, sehr zierlichen Körper ein geradezu ungeheuerlich großer Kopf sich wiegte, der von einer reichen Fülle blonden Haupt- und Barthaars umwallt war. Kölling, aus Soest gebürtig, war nicht nur mit schlagfertiger Mutterwitz begabt, sondern auch ein sehr gelehrtes Haus; er sprach fließend das Lateinische und Griechische und beherrschte außerdem neben seiner Muttersprache noch vier andere lebende Sprachen. Er war daher nicht bloß Hofnarr Philipps des Gütigen, sondern diente demselben auch bei sehr wichtigen Angelegenheiten als Geheimschreiber und stand überhaupt in hoher Gunst bei dem Herzog. Es war am 31. März 1466 am Hofe zu Arras beim Mittagmahle, das damals noch um 11 Uhr Vormittags eingenommen zu werden pflegte. Der Herzog setzte dem Narren mit allerhand Neckereien scharf zu und stellte ihm für den nächsten Tag, den 1. April, eine ganz besondere Ueberraschung in Aussicht. „Herzog, hüte Dich selbst vor dem 1. April“, entgegnete feil der Hofnarr. — „Närrlein, sei nicht verwegen, denn diesmal wirst Du mich nicht fangen.“ — „Ich wette, Herzog, daß ich Dich morgen doch narre.“ — „Gut, ich halte die Wette; wenn du mich narrest, lasse ich Dir die Schellentappe, die Deinen großen Kopf bedeckt, bis an den Rand mit neuen Dufaten füllen, gelingst es Dir aber nicht, so fällt Dein Kopf unter dem Beile des Henkers.“ — „Ich halte die Wette und freue mich meines großen Kopfes“, gab der Narr zur Antwort, und nach diesem Zwiegespräch wurde dem Becher tapfer zugesprochen. Herzog Philipp trank dabei seinem Narren häufig zu, und auf seine heimliche Anweisung geschah dies auch von den anderen Tafelgenossen, denn der Herzog hatte es darauf abgesehen, den kleinen Mann mit dem großen Kopf in sinnlose Trunkenheit zu versetzen. Kölling hielt sich lange Zeit in rühmlicher Weise, doch endlich erlag er den vereinten Angriffen, so daß er mit schwerem Kauch von der Tafel nach seiner Behausung getragen und dort zu Bett gelegt werden mußte. Am Winternacht wurde der Narr durch Bewaffnete plötzlich aus dem Schlafe geweckt und nach einem Saale des Schlosses geführt, in welchem an einer langen, mit schwarzem Tuch belegten Tafel der Herzog und acht seiner Rätthe saßen. Abseits der Tafel stand ein Richtigkloß, auf welches der Henker in rothem wallenden Mantel sein blankes Nichtbeil lehnte. Verwundert blickte Kölling in die ersten Gesichter der Anwesenden, bis ihm von einem der Rätthe eröffnet wurde, daß er nun mit seinem Kopf die Wette bezahlen müsse, die er gegen den Herzog verloren; der 1. April sei vorüber, und er habe den Tag verschlafen, ohne auch nur den Versuch zu unternehmen, seine verwegenen Prahlerei gegen den Herzog zu rechtfertigen.

„Ich habe unter diesen Umständen die Wette und den Kopf verloren, nur möge der Henker mich nicht berühren, ich will freiwillig Zahlung leisten“, antwortete resignirt der Narr, ließ sich auf die Knie nieder, legte sein unschändliches Haupt auf den Block, den gleichzeitig seine Arme umspannten. Auf ein Zeichen des Herzogs stellte nun der Henker das Nichtbeil bei Seite, holte unter seinem Mantel eine dort verborgen gehaltene... Blutwurst hervor, mit welcher er dem Delinquenten einen Schlag auf den entblößten Hals versetzte. Das fröhliche Gelächter, in welches nun der Herzog und seine Rätthe ausbrachen, wandelte sich jedoch alsbald in Schrecken und Entsetzen; denn Kölling hatte die Arme, welche den Klotz umschlangen, schlaff fallen lassen und war regungslos liegen geblieben. Wessart sprang der Herzog hinzu, rüttelte den „Gerichteten“, beschwor ihn, sich zu erheben, doch der Narr regte sich nicht; der Schreck mußte den Nerven getödtet haben. Sein Körper wurde aufgehoben und auf ein Lager gebettet; gleichzeitig wurde schleunigst nach dem Medicus gesandt, der die Ader schlagen und Alles aufbieten sollte, das entfliehende Leben dem Lieblich des Herzogs zu erhalten. Dieser selbst warf sich über den regungslosen Körper, liebte ihn und wehlagte darüber, daß der Streich, den er seinem Narren gespielt, ein so entsetzliches Ende genommen. „O, könnte ich Dir Dein Leben erhalten, wie gern wollte ich das Zehnfache Dir zahlen, was die Wette betragen.“ — „Gut, so zahle, mein Herzog, denn Du hast Dich vor dem 1. April nicht gehütet.“ Mit diesen Worten schlug Kölling die Augen auf und erhob sich lachend von seinem Lager. Er hatte dem Herzog eben einen „grandlichen Reinsfall“ bereitet: denn er hatte wohl gemerkt, daß er trunken gemacht werden sollte, und war scheinbar dieser Absicht entgegengekommen, indem er einen Becher nach dem andern leerte — zum größten Theile aber in sein Gewand. Er war daher, als man ihn als trunken forttrug, klar bei Sinnen und wußte, als man ihn um Mitternacht weckte, sehr wohl, daß der 1. April erst begonnen und nicht schon geendet habe, wie man ihm nachher glauben machen wollte. Unter diesen Umständen war ihm die Situation klar und in schlauser Weise hatte er den Streich, der ihm gespielt werden sollte, parirt und zur Niederlage des Herzogs in der Wette gewendet. Der Herzog, erfreut darüber, daß ihm sein Günstling erhalten war, ließ ihm seine mächtig große Narrenkappe wenn auch nicht zehnmal, doch einmal mit Dufaten füllen, aber mit „gehäuft Maß“.

Wohlgeboren und Hochwohlgeboren. Die Bergische Handelskammer hat auf Antrag ihres Secretärs in ihrer letzten Sitzung den lobenswerthen Beschluß gefaßt, in Zukunft überflüssige Bezeichnungen, wie namentlich die Titel Wohlgeboren und Hochwohlgeboren im Verkehr mit Privaten nicht mehr zur Anwendung zu bringen. Im privaten Briefwechsel gilt es übrigens schon seit längerem nicht mehr als „guter Ton“, diese Bezeichnung zu gebrauchen.

Das geflügelte Wort Sabor's „Das läßt tief blicken“ droht aus der Mode zu kommen. Der ehrenwerthe Abgeordnete für Frankfurt hat sich daher nach Erfas umgeben und bietet denselben mit Recht in dem kessigen Aussprüche, den er in einer der letzten Reichstagsitzungen that: „Es geht etwas vor, man weiß nur nicht recht was.“

Aus dem Kasernhofe. (Fl. Bl.) Officier: „Wenn ich mir eine Reihe Ausrufungszeichen denke und in der Mitte ein Fragezeichen, so sind Sie das, Einjähriger Meier!“ — Unterofficier (zu Soldaten, welche Handgriffe mit dem Gewehre machen): „Ne, wat det für Griffe sind! Kerls, Ihr müßt in det Gewehr gerade so hineingreifen, wie in 'ne Harje!“

Wetterbericht vom 5. und 6. April.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windrichtung u. Stärke 0-6	Auftauchigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschläge
9 Uhr Ab.	740.0	+ 3.2	SE 1	89	10	
7 Uhr Morg.	739.8	+ 3.4	ENE 2	92	10	
2 Uhr Nm.	739.8	+ 7.3	ENE 3	65	10	

Witterungsaussicht für den 7. April: Weist trübes, etwas wärmeres Wetter mit wenig Regen.

Schönsten ital. Blumenkohl

empfehlst **Max Seidel.**

Malta-Kartoffeln in vorzüglicher Qualität, a Bfd. 18 Pfg. **M. Finsinger.**

Großes weißes Brot **O. Seifert, Krautstraße 6.**

Pfannkuchen, à Dgd. 50 u. 30 Pfg., täglich frische Schaumbrezeln **G. Stobernak.**

Hauptf. köstlicher Rindfleisch, **Prima Waare**

empfehlst **Gustav Uhlmann.**

Rechnungsformulare vorrätig bei **W. Levysohn.**

Herren-, Damen- und Kinderstiefeln

in großer Auswahl empfiehlt zu nur ganz billigen Preisen

A. Fricke, Fleischerstraße 7.

Ia. Halle'sche Weizen-Stärke, Reis-Stärke,

Mack's Doppel-Stärke,

Seifen-Pulver v. Peter Ney in Laden,

Ammonin

empfehlst **Julius Peltner.**

Inhalations-apparate, Gummiluftkissen, Bettunterlagestoff, doppelseitig gummiert, Englisch Charpie, Salzeisbeutel, Binden, Spritzen, Pinsel

empf. d. Drogenhdlg. v. H. Neubauer, Oberthorstr. 9, gegenüber dem Gesellschaftshaus.

Neue Sendung

Shlipse

empfang und empfiehlt zu billigen Preisen

M. Röhrich,

vorm. H. Bethke, Niederthorstr. 10.

Einsegnungs-Anzüge! Schwarze Tuchanzüge! Complete Stoffanzüge! Wurschen-Anzüge! Kinderanzüge! kauft man nur am besten und billigsten bei Emanuel Schwenk, Ring zur goldnen 17.

Künstliche Zähne,

anerkannt beste Plomben. **A. Fleischel, Zahnkünstler.** Specialist für künstl. Zahnerfat. Berlinerstraße 80, I. Etage.

Corsets, Handschuhe, Jabots und Rüschen-Neuheiten

empfehlst **Clara Lehfeld,** vis-à-vis dem schwarzen Adler.

Möbel u. Särge hält stets auf Lager u. empf. zu billigen Preisen **R. Habermann, Silberb. 11.**

Theater in Grünberg.

Sonntag:
Gastspiel des Frä. Magdalena Lohenfels
vom Residenztheater in Berlin.

Das Schloß am Meer.
Vollständ. in 5 Acten von O. Walthers.

Montag:
Zum Benefiz für Frä. Udo Hurst.
Gastspiel des Frä. Lohenfels.

Lolo,

die Blandertafel.

Lustspiel in 3 Acten von Betty u. Busch.

Dienstag:
Letztes Gastspiel des Frä. Magdalena
Lohenfels.

Der Vicomte v. Letorières,

oder:

Die Kunst zu gefallen.

Lustspiel in 3 Acten von Carl Blum.
Friedrich v. Falkenstein } Fräulein Magdalena
Lolo } Lohenfels.
Vicomte v. Letorières }

C. Pötter, Theaterdirector.

Gesundbrunnen.

Heut Sonntag:

Großes Streich-Concert

vom Stadtorchester unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn A. Lehmann.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 Pf.

Café Waldschloss.

Heut Sonntag:

Große Vorstellung der höheren Salon-Magie und Antispiritismus.

Anfang 5 Uhr.

Zu recht zahlreichem Besuch ladet
freundlichst ein **H. Bester.**

Walter's Berg.

Heut Sonntag: zum Kaffee frische
Pfannentuchen und Plinze.
Es ladet freundlichst ein **R. Walter.**

Grünbergshöhe.

Heut Sonntag: Plinze.

Schützenhaus.

Heut Sonntag:

zum Kaffee frische Plinze.

Gasthofz. Deutschen Kaiser.

Dienstag, den 9. d. Mts.:

Großes Schweinschlachten.
9 Uhr Weißfleisch, v. 6 Uhr Abendbrot.
F. Schwarz.

Verein Concordia.

Dienstag: **Abendunterhaltung
im Waldschloß.** Der Vorstand.

Gv. Männer- u. Jünglings-Verein.
Heut 7 1/2 U.: Jugendabth. Montag 8 U.:
Vortrag über zweimäßige Ernährung.

Höhere Mädchenschule zu Grünberg.

Das neue Schuljahr beginnt **Don-
nerstag, 25. April.** Anmeldungen
nehme ich **Donnerstag, 11. April,**
von 10-12 Uhr entgegen. Taufzeugnis
oder Geburtsattest und Impfattest sind
mitzubringen.

Maria Dechend, Vorsteherin.

Generalversammlung der Orts-Krankenkasse der Maurer- u. Dachdecker-Gesellen

findet **Sonntag, den 14. April,**
Nachmittags 3 Uhr,
im Lokale der Wittve **Hentschel**
statt.

Tagesordnung.

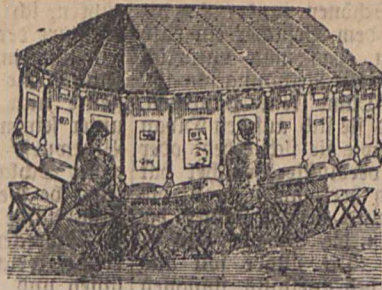
1. Rechnungslegung pro 1888.
2. Ertheilung der Decharge.
3. Antrag, betr. Abänderung § 12 des Statuts.
4. Anträge, welche bis vor Beginn der Generalversammlung einlaufen.

Der Vorstand,
E. Mersch.

Zur heutigen Generalversam-
lung der Ortskrankenkasse II Vor-
mittags 10 1/2 Uhr im Deutschen
Hause werden die Herren Vertreter
hiermit nochmals eingeladen.

Der Vorstand.

Neu! Auf dem Glasperlage, Grünberg. Neu!
Dölle's weltberühmte mechanische Kunst-Ausstellung.



Ausgestellt ist Serie II. Dieselbe enthält:
Die Reise durch Deutschland, Rußland, Türkei,
Oesterreich, Griechenland und Aegypten. Als beson-
ders sehr interessant sind die Rheinpartien,
sowie die schönsten Partien des Riesengebirges,
sowie dieselben aus Griechenland.

Da meine Ausstellung unwiderruflich nur noch bis
incl. morgen Montag hier zu sehen ist, so mache ich
das hochgeehrte Publicum hierdurch insbesondere
darauf aufmerksam, deren Besuch nicht zu versäumen.
Hochachtungsvoll

der Besitzer **D. Dölle.**

Herrmann Altenberg Nfgr.,

Grünberg, Oberthorstraße 1.

Der billige Verkauf sämtlicher Artikel wird nach wie vor weiter
geführt und empfehle ich als besonders preiswerth:

Weisse Damenhemden in Dowlas a 1,00, 1,10, 1,30.
Weisse Damenhemden in Semdentuch 1,50, 1,75.
Weisse Damenhemden in feinsten Qualität 2,00, 2,25, 3,00.
Weisse Herrenhemden in bestem Dowlas 1,50, 2,00.
Weisse Mädchen u. Knabenhemden in Dowlas 50, 60, 70, 80 Pf.
Gestreifte Frauen- u. Männerhemden, recht vollkommen, 1,50, 1,75, 2,00.
Gestreifte Mädchen- u. Knabenhemden 60, 70, 80 Pf.
Weisse u. bunte Damen- u. Kinderschürzen in waschechten Stoffen 40, 50
60, 70, 80, 1,00,
3,00, 4,00.

Schwarze Alpaccas, Cachemir- u. Atlaschürzen 1,25, 1,50, 1,75, 2,00.
Bestkündige Corsets für Damen, Mädchen u. Kinder in großer Auswahl 50, 70,
1,00, 1,50, 2,00, 3,00, 4,00, 5,00.

Leinene Herrenfragen u. Manschetten 40, 50, 65 Pf.
Gut amerikanische Gummiwäsche, anerkannt beste Qualität, Steh- 40, Umlege-
fragen 50 Pf.

Leinene Herren-Chemise 60 Pf.
Damenhandschuhe in größter Auswahl, 5- u. 8-fingrig, in Zwirn u. Seide
30, 40, 70, 80 Pf.

Tricottailen u. Tricotkleidchen 3,00, 4,00, 4,50, 5,00,
Sämtliche Artikel zur Schneiderei, Knöpfe, Posamenten und Futterfächer.
Sämtliche Häkel-, Näh- u. Strickgarne.
Große Auswahl in Mätschen u. Bändern.
Alle Sorten Strümpfe u. Socken.

Damen- u. Herren-Camisols in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen.

Bei Beginn der Saison halte mein Lager von

Hubbouquets, Federn und echten Strauß-Aigrettes
zu billigsten Preisen bestens empfohlen.

Adolf Senftleben, Blumengeschäft,

Poststraße Nr. 4.

Clara Lehfeld,

vis-à-vis dem Hôtel z. Schwarz. Adler,

beehrt sich **neuester Damen- und Kinderhüte,** sowie
den Empfang **sämtlicher**

Saison-Neuheiten

ergebenst anzuzeigen.

Frühjahrsaison!

Neue Sendung Regenmäntel, Jaquetts, Jacken, Dolmans, schwarze
und colorierte Cachemirs in bekannter Güte, Taillentücher, Tricotanzüge
und Kleidchen, Tricottailen, fertige Sachen und Kinderanzüge, Gardinen,
Büchen und Zulets, Bett-, Tisch- und Kommodendecken, Corsets.
Auch werden Strohhüte zum Waschen, Färben und Modernisiren
angenommen und aufs Beste und Billigste besorgt bei

Wilhelm Köhler am Markt.

Geschwister Morgenroth, Markt 27,

erlauben sich auf ihre reiche Auswahl in

Modellhüten,

sowie auf sämtliche Neuheiten der Saison aufmerksam zu machen.

Die Frühjahrs-Sendung von den höchst eleganten Herren- und Damen-Stiefeln

der Otto Herz'schen Fabrik Frankfurt a. M. sind eingetroffen;
ebenso empfehle selbstgefertigte Waaren vom Einfachsten bis zum
Elegantesten billigst, zurückgesetzte Schuhe und Stiefeln stets unterm
Kostenpreis.

C. Hoffmann, Zöllichauerstr.

Güte u. Mätschen in größter Auswahl empfiehlt billigst
J. Senftleben, Al. Kirchstraße 3.

Paul Sommer, Niederthorstr. 6

empfiehlt die größte Aus-
wahl solid gearbeiteter **Herren-, Damen- und Kinderstiefeln**
zu billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

Gebet- und Gesangbücher,

sowie Karten zur Confirmation empfiehlt in großer Auswahl

R. Knispel, Holzmarktstr. 26.

Sonntag u. folgende Tage
stehe mit meinem **Carroussel,**
sowie **mechanisch, Schieß-Salon** in
Seinersdorf einem geehrten Publikum
zur geeigneten Benugung und bitte um
zahlreichen Besuch. Achtungsvoll

Gustav Reckzeh.

Egyptische Cigaretten

in vorzüglicher Qualität erbielt heut
wieder aus **Cairo** und empfiehlt zu
Fabrikpreisen

S. Hirsch.

Tuch-Ausschnitt.

Die modernsten Muster in
**Ueberzieher- und
Anzug-Stoffen**

für die Frühjahrs-Saison, ferner Westen
in **Vique** und **Seide** empfiehlt billigst
bei größter Auswahl

R. Franz.

Zur Saison empfehle:

Sommerüberzieher,

schwarze Anzüge,

Stoff-Anzüge,

Confirmanden-Anzüge,

Burschen-Anzüge,

Knabenanzüge u. Paletots,

in großer Auswahl, vorzüglichen
Stoffen zu außerordentlich billigen
Preisen.

Louis Michaelis,

Oberthorstraße 2.

Confirmationskarten

empfiehlt in größter Auswahl

A. Werther.

Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt

Grünberger Spritfabrik R. May.

Vorzüglichen Apfelwein und

Apfelwein-Bowle

empfiehlt **O. Rosdeck,**

Alten g. Rothw. L. 60, Wiv. L. 50 pf.

R. Brunzel, Berlinerstr. 94.

86r Wiv. L. 80 pf. bei G. Kube, Hospitalstr.

86r Wiv. L. 80 pf. R. Delvendahl.

G. 86r Rothw. a L. 80 pf. b. R. Weber.

83r Wiv. L. 60 pf. Aug. Brucks, Breite Str.

86r Wiv. L. 70 pf. Heinr. Schultz, Wlft. 30.

G. 87r L. 50 pf. Willh. Herzog, Naumbgstr. 53.

G. 87r L. 50 pf. Schmidt, Brodmarkt 5.

87r 56 pf. O. Schulz vorm. Klauke, Aldth.

87r L. 50 pf. A. Eckarth, Krautstr. 43.

87r W. L. 55 pf. H. Elsner, Zöllichauerstr. 28.

Vorz. W. L. 75 pf. Heller, Zöllichstr. 14.

Weinanschanf bei:

B. Jacob, Krautstr., 86r 80, L. 75 pf.

Rippe am Markt, 86r 80 pf.

Wwe. S. Kube, Burgstr., 87r 60 pf.

F. Wuths, Kapellenweg, 87r 60, L. 55 pf.

W. Bierend, Berlinerstr., 60 pf.

Gust. Jacoby, Alt. Rothwein 80, L. 70 pf.

Ed. Deter, B.-Kesselerstr., 87r 60 pf.

Fleischer Roland, 87r 60 pf.

Karl Wüschel, Burgstr., 87r 60 pf.

R. Rothe, Mittelstr., 87r 60 pf.

J. Rügler, kath. Kirchstr., 86r 80, L. 75 pf.

Wittcher Köhler, Aldth., 86r 80, L. 75 pf.

Evangelische Kirche.

Am Sonntage Judica.

Collette für den Traubelfonds.

Vormittagspr.: Herr Pastor tert. Bastian.

Nachmittagspr.: Fr. Past. prim. Vonicer.

Vormittags 10 1/2 Uhr: Confirmation

der Anaben und Mädchen aus den 6 Land-
schulen: Herr Past. sec. Gleditsch.

Katholische Kirche.

Sonntag, den 7. d. M., Gottesdienst

in Lavalbau.

Der Gesamt-Auslage vorliegender
Nummer ist eine Extra-Beilage, betreffend
die **Dr. Ernest'sche Lebens-
Essenz** von **C. Lück** in Colberg,
beigelegt.

Hierzu zwei Beilagen.

Parlamentarische Nachrichten.

Der Reichstag discutirte am Donnerstag bei der fortgesetzten zweiten Berathung der Alters- und Invalidenversicherung die Frage des Reichszuschusses. Von freisinniger Seite sprach sich Abg. Rickert mit Entschiedenheit gegen diesen Zuschuß aus, indem er die dagegen sprechenden finanziellen Bedenken hervorhob und betonte, daß man nicht auf ein Jahrhundert hinaus das Reich mit seinen Finanzen engagiren dürfe, ohne vorher auch für die Deckung der Ausgaben gesorgt zu haben. Er sprach die Befürchtung aus, daß schließlich zur Beschaffung der erforderlichen Mittel neue indirecte Steuern verlangt werden würden, die dem doch wieder die Arbeiter, deren Zukunft man sicher stellen wolle, und die kleinen Handwerker, die von dem Geseze gar keinen Nutzen haben, zu tragen hätten. Staatssecretär v. Malchahn-Gülz suchte diese Bedenken mit der Behauptung zurückzuweisen, daß Deutschland sehr wohl im Stande sei, die durch das Gesez bedingten Lasten zu tragen. Vorläufig und für die ersten Jahre wenigstens seien die erforderlichen Summen zur Hand. Für den Reichszuschuß sprachen sich die Abgg. Reichensperger (Centrum), Graf Stolberg (cons.), Gamp (fr.) und auch der national-liberale Abg. Bennigsen aus. Letzterer begründete die Forderung damit, daß es sich hier nicht mehr, wie früher, um rein bureaukratische Einrichtungen handle, sondern um solche, an denen Arbeitgeber und Arbeiter selber theilhaftig seien, und wobei sich auch die Selbstverwaltung durchgeföhrt finde. Zur Deckung des Reichszuschusses hielt er neue indirecte Steuern nicht für erforderlich, sondern eine Verschiebung in den Ueberweisungen an die Einzelstaaten für ausreichend, die sich wieder durch Reform der directen Steuern dafür entschädigen könnten. Staatssecretär v. Boetticher bezeichnete als Zweck des Gesezes eine Entlastung der Armenverbände. Im Gegensatz dazu wurde aber von den Gegnern des Reichszuschusses, dem Elsäßer Winterer und den Abgg. Orterer und Windthorst (Ctr.) hervorgehoben, daß diese Ausdehnung der Staatsfürsorge nur eine Verallgemeinerung der Armenpflege bedeute. Sie erblickten im Geseze auch nicht ein Mittel, die Unzufriedenheit und damit die Socialdemokratie zu beseitigen, sondern gerade die Begehrlichkeit zu steigern, und sprachen die Erwartung aus, daß von socialdemokratischer Seite die nächste Forderung die Uebernahme aller Lasten auf das Reich als Compensation für die indirecten Steuern sein werde, was die Socialdemokraten auch sofort durch Zwischenrufe bestätigten. Zur endlichen Beschaffung der nöthigen Mittel werde man schließlich sogar zum Tabakmonopol zurückgreifen. Abg. Debel (Soc.) äußerte eine gewisse Freude über die Furcht vor der Socialdemokratie, die das Motiv der Vorlage sei, und erklärte sich für den Reichszuschuß, weil sonst doch die Lasten auf die Arbeiter abgewälzt würden.

In der gleichfalls am Donnerstag stattgefundenen Abend Sitzung genehmigte der Reichstag nach unwesentlicher Debatte den Gesezentwurf betr. die Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften in dritter Lesung.

Am Freitag nahm der Reichstag bei der zweiten Lesung der Alters- und Invalidenversicherung den Reichszuschuß in namentlicher Abstimmung mit 164 gegen 92 Stimmen an; dagegen stimmten die Freisinnigen, Polen, Elsäßer, der größte Theil des Centrum und einige Conservative und Nationalliberale. Zugleich wurde ein Antrag v. Franckenstein angenommen, nach welchem im übrigen Arbeitgeber und Arbeiter zu gleichen Theilen Beiträge zu geben haben. Sodann begann das Haus die Berathung über die Frage der Lohnklassen, zu der von den verschiedensten Seiten Abänderungen beantragt waren, die sich theils auf die Lohnklassen — nach der Commissionsvorlage 4 —, theils auf die Berechnung des Einkommens der Versicherten bezogen. Ein socialdemokratischer Antrag verlangte die Zugrundelegung des wirklichen Einkommens statt des ortsüblichen, ein Antrag des Abgeordneten Hahn (L.) verlangte, die Lohnklassen gänzlich zu streichen und einen Einheitsfuß für alle Arbeiter einzuföhren. Für den letzten Antrag machten die Abgg. v. Saldern und Hegel (L.) geltend, daß bei verschiedenem Satze für die Rentendeberechnung die Arbeiter noch mehr wie jetzt danach streben würden, in höhere Lohnklassen zu kommen, und die Consequenz davon dauernde Streiks sein würden. Der socialdemokratische Abg. Grillenberger bezeichnete das als vorwiegend unthätliche Anschauungen. Von freisinniger Seite wies Abg. Schrader darauf hin, wie sich von Tag zu Tag in allen Parteien die Bedenken gegen das Gesez mehren. Er bezeichnete den Einheitsfuß als den thatsächlichen Verhältnissen nicht entsprechend und verlangte, daß, bevor man über die Begrenzung der Lohnklassen sich schlüssig mache, zunächst auf Grund der Lohnstatistik statistische Berechnungen über die Wirkung dieser Normirungen gemacht würden. Der Vertreter der Regierung, der badische Bedollmächtigte Frhr. v. Marschall erklärte den Weg der Einheitsklasse für ungangbar, hatte auch Bedenken gegen die Erzeugung der Ortsklassen durch Lohnklassen, glaubte aber doch, daß die Regierungen dem keinen Widerstand entgegenzusetzen würden. — Heute wird die Berathung fortgesetzt.

Im Abgeordnetenhaus legte am Donnerstag Frhr. v. Schorlemer als Vorsitzender des Seniores-

convents unter dem Beifall des Hauses Protest ein gegen die im Herrenhause, namentlich durch Herrn Dr. von Stephan erfolgten Angriffe auf die Geschäftsgebarung des Abgeordnetenhauses. Das Haus nahm sodann in zweiter Berathung die Vorlage über die Ausdehnung der Befugnisse des Berliner Polizeipräsidenten auf die Kreise Teltow, Niederbarnim und den Stadtkreis Charlottenburg nach den Vorschlägen der Commission, die namentlich auch eine vorherige Anhörung der Localbehörden verlangte, an. Minister Herrfurth hatte gegen diese Aenderungen nichts einzuwenden. Von verschiedenen Seiten wurde dabei die Erwartung ausgesprochen, daß diese Nachbarorte doch bald in Berlin incommunalisirt werden würden. Dagegen warnte Abg. Zelle (fr.) davor, mit solchen Einverleibungen zu weit zu gehen. Die Geseze über die Verwaltungsgerichtsbarkeit in Posen und die Relicten der evangelischen Geistlichen wurden ohne erhebliche Debatte in dritter Lesung angenommen.

Am Freitag beriet das Abgeordnetenhaus die Vorlage betr. die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien. Nach dem Entwurf kann bekanntlich auf Antrag oder mit Zustimmung des Provinzialauschusses nach Anhörung des Kreisauschusses die Verbindlichkeit zur Unterhaltung nicht schiffbarer Flüsse dem Kreise übertragen werden, in dessen Bezirk sich das Gewässer befindet. Abg. v. Heydebrandt-Militich (cons.) erkennt an, daß das Gesez eine Grundlage bilde, über die man sich noch verständigen könne, hat jedoch erhebliche Bedenken dagegen, den Kreisen ohne weiteres so große Lasten aufzulegen. Zum mindesten müßten den Kreisauschüssen größere Kompetenzen in dieser Frage zuerkannt, und auch deutlich im Geseze ausgesprochen werden, daß nur in bestimmten Fällen von der Unterhaltungspflicht die Rede sein könne. Ferner sei unerlässlich, daß im Unerwartensfalle der Kreisverbände der Staat helfend eintrete. Abg. Ritter (fr.) vermißt eine genügende Klarstellung des Begriffes der Unterhaltung, namentlich in der Richtung, ob etwa auch die ersten Regulirungen darunter zu begreifen seien; nach seiner Auffassung müsse diese der Staat auf sich nehmen. Ferner wünscht Redner Schaffung einer einheitlichen Provinzialbehörde zur technischen Oberleitung über die gesammte Regulirung, steht aber sonst durchaus auf dem Boden der Vorlage. Minister Lucius erklärt die Befürchtung einer Ueberlastung der Kreise für grundlos, schon allein wegen der erforderlichen Zustimmung des Provinzialauschusses, der sicher nichts Extravaganantes thun werde. Auch dem Staate würden keine Lasten abgenommen. Vom rein rechtlichen Standpunkte aus könne freilich der Staat die Förderung rein provinzieller Interessen durch Staatsmittel versagen; aber er stelle sich nicht auf diesen Standpunkt, er helfe gern, wenn er ein Interesse der Landeswohlthat als vorliegend erachte. Daß das Gesez von den Interessenten selbst gewünscht werde, geht daraus hervor, daß der Provinziallandtag fast einstimmig dafür sich ausgesprochen habe. Er müsse es entschieden ablehnen, im Geseze auch nur den Schatten einer Staatsverbindlichkeit auszusprechen, wenn es auch sehr wohl möglich sei, daß Staatsbeihilfen eintreten. Andere Maßregeln, als die von der Regierung in Aussicht genommenen, zur weiteren landesculturellen Entwicklung, wie Anforstungen, die Waldstreureife u. s. w. entbehren vielfach der Ausführbarkeit und griffen auch zu sehr in privatrechtliche Verhältnisse ein. Abg. Gerty (fr.) erklärte, daß die Bedenken gegen die Vorlage trotz der Ausführungen des Ministers bestehen bleiben. Die Ausführung, daß der Staat angesichts der schreienden Nothstände, angesichts der nun schon jahrelang sich wiederholenden Ueberschwemmungen nicht verpflichtet sei, Zuschüsse zu leisten, sei sehr überraschend. Der Staatszuschuß erscheine unter allen Umständen notwendig. Gegen den vorliegenden Entwurf bestanden auch im Provinziallandtag schwere Bedenken; nur unter dem Druck der Nothlage habe dieser dafür gestimmt. Die Annahme des Gesezes in der jetzigen Fassung würde eine schwere Schädigung der Theilnehmenden sein; man werde daher mit größter Vorsicht an die Prüfung heranzutreten haben. Zum mindesten wären die Unterhaltungskosten zu vertheilen auf alle theilnehmenden Kreise; er für seinen Theil würde auch gar nicht davor zurückschrecken, die ganze Provinz herbeizuziehen. Wie die Vorlage abgefaßt ist, würden einzelne Kreise für die weiter oben gelegenen die Kosten tragen müssen. — Abg. Frhr. v. Huene (Ctr.) vermag die Pflicht des Staats, zu den regelmäßigen Unterhaltungskosten beizutragen, nicht anzuerkennen; eine solche Pflicht zu Zuschüssen bestehe nur in Fällen akuter Nothlage, wie sie im vorigen Jahre eintrat. Die Vorlage wird sodann an die verstärkte Ueberschwemmungs-Commission verwiesen. Der Gesezentwurf, betr. die Errichtung eines Amtsgerichts in Kontopp, wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. Es wurden sodann eine Reihe von Wahlprüfungen nach den Commissionsvorschlägen erledigt, und darunter die des Abg. Niesel, Frhr. zu Gienbach (13. Rassel) für ungültig erklärt. Bei der Prüfung der Wahlen der Abgg. Frhr. v. Lyncker (5. Gumbinnen), Hagedorn und Weiß (1. Gumbinnen) erhoben die frei-

sinnigen Abgg. Schmieder und Rickert Protest dagegen, daß die Wahlprüfungscommission auf die zahlreichen Wahlbeeinflussungen der Verwaltungsbeamten, namentlich auf die zu Gunsten der conservativen Partei geübte Wahlgeometrie kein Gewicht gelegt hat. Ihnen gegenüber erklärte Abg. v. Meyer (Arnswalde) mit bemerkenswerther Offenheit, daß es das Recht der Landräthe sei, Wahlgeometrie zu treiben, wie er es auch selber stets gethan habe. Zur Vermeidung der Wahlstreitigkeiten empfahl er, die Wahlprüfungen künftig dem Verwaltungsgerichtshofe zu überweisen. Gegen diese Anschauung legte Abg. Rickert entschiedene Verwahrung ein. Die Wahlen wurden schließlich für gültig erklärt. — Heute werden Petitionen berathen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 6. April.

* Stadtverordnetenversammlung vom 4. April. Anwesend seitens des Mag. die Herren Bürgermeister Dr. Fluthgraf und Rämmerer Nothe sowie 42 Stadtverordnete. — Die Sitzung wird seitens des Herrn Stadtv.-Vorst. Juratsch mit geschäftlichen Mittheilungen eröffnet. Derselbe gedenkt des Ablebens des Stadtraths a. D. Augspach und des Realgymnasiallehrers Decker, zweier um die Stadt hochverdienter Männer, deren Andenken die Vers. durch Erheben von den Plätzen ehrt. — Die Vers. trat sodann in die Tagesordnung ein, nahm die Rassenrevisionsprotokolle zur Kenntniß und bewilligte die bisherige Subvention für die Kinderbeschäftigungsanstalt auch für das laufende Etatsjahr. Debatte wurde die zweite Rate von 7300 M. aus dem Sparkassenreservofonds für die Fortsetzung der Pflasterung der Großen Bahnhofstraße mit Striegauer Würfelplaster genehmigt. Die Pflasterung wird bis zum „Ruffischen Kaiser“ fortgesetzt, das dort gewonnene alte Plaster soll zur Verbesserung der Grünstraße und der Kleinen Bahnhofstraße verwendet werden. — Für die Sparkassenrechnung pro 1888 wird Decharge ertheilt. — Der Kreisauschuß von Grünberg hat bei der Commune den Antrag gestellt, den Zinsfuß für das ihm aus der städtischen Sparkasse bewilligte Darlehn in Höhe von 320 000 M. von 4% auf 3 1/2% herabzusetzen, u. zw. nicht erst vom 1. Juli 1890 ab, d. h. mit Ablauf der Kündigungsfrist, sondern schon vorher. Unerwartet soll die Kündigung erfolgen. Das Sparkassen-Curatorium hat den Antrag erwogen und in einem ausführlichen Berichte, dem sich auch der Magistrat angegeschlossen hat, es abgelehnt, vor dem 1. Juli 1890 auf irgend eine Procentherabsetzung einzugehen. Von diesem Termine ab aber sei eine Herabsetzung auf 4% in Erwägung zu ziehen. Herr Bürgermeister Fluthgraf theilte noch mit, daß der Herr Landrath ihm erklärt habe, ein Berliner Bankehaus wolle das Darlehn zu 3 1/2% hergeben und der Kreisauschuß würde demzufolge der Stadt höchstens nur 3 3/4% bewilligen können. Die Versammlung stellte sich indeß, nachdem die Stadtverordneten Juratsch, Mannigel und Boas gegen jede weitere Herabsetzung gesprochen hatten, einstimmig auf den Standpunkt des Sparkassen-Curatoriums und des Magistrats. Es geschah dies insbesondere auch mit Rücksicht darauf, daß Krisen eintreten können und daß in solchen Fällen die freie Verfügung über die Gelder sehr erwünscht ist. — Sodann wird zwei Jagdpachtverlängerungen die Zustimmung ertheilt, auch wendet Vers. gegen die definitive Anstellung zweier Polizeisergeanten nichts ein. — Der Erhöhung der Verpflegungssätze für die Inassen des Arbeitshauses von 35 auf 40 Pf. (für Kinder 34 Pf.) giebt Vers. ihre Zustimmung. Hierzu hatte Herr Stadtv. Söderström den Antrag gestellt, es bei den niedrigeren Verpflegungssätzen bewenden zu lassen, dagegen das Gehalt des Arbeitshaus-Aufsehers Rätich von 450 M. auf 900 M. zu erhöhen. Der Magistrats-Direktor machte darauf aufmerksam, daß in der Praxis dasselbe Ziel erreicht würde, daß der Aufseher von Seiten der Natural-Verpflegungs-Station 65 Pf. pro Mann und Tag erhalte, daß er selbst sich nicht beschwert habe und daß bei Genehmigung des Antrages Söderström die betr. Stelle mit einem Civilverordnungs-Berechtigten besetzt werden müsse. Mit Rücksicht auf diese Mittheilungen lehnte die Vers. den Antrag Söderström, nachdem sich der Stadtv.-Vorst. Herr Juratsch dagegen ausgesprochen, Herr Stadtv. Boas aber denselben befürwortet hatte, ab. — Zum Schiedsmann für den 4. Schiedsmannbezirk wurde Herr Kaufmann Grünwald wiedergewählt. — Die Wahl eines Stadtraths an Stelle des Herrn Kaufmann Kleint wurde ausgezogen. — Zur Bestreitung der Geschäftskosten für den Sparverein wurden debattenlos 45 M. bewilligt. Ebenso erklärte sich Vers. mit der Nachbewilligung von M. 234,62 zu den Kreisabgaben einverstanden. — Der Erwerb eines kleinen Terrains am Mühlweg von Herrn Gustav Hamel stimmte Vers. zu, ebenso der Verpachtung des kleinen Platzes an Hrn. Gasthofbesitzer Wenzel. — Vers. nimmt Kenntniß von einer im Arbeitspensum der Rassengefäße eingetretenen Veränderung und bewilligt eine gleichmäßige Normirung der Gehälter der Rassenbeamten, wodurch eine Mehrbelastung von etwa 250 M. für die Stadt entsteht. — Nunmehr macht der Magistrats-Direktor zwei interessante Mittheilungen. Die erste betrifft eine Beschwerde einer hiesigen Krankenkasse über die Krankenhaus-Verwaltung. Die Regierung hat in

brem bezüglichen Rescript den Grundsatz aufgestellt, daß die städtische Krankenanstalt nicht verpflichtet ist, Mitglieder der Krankenkassen in das Krankenhaus aufzunehmen. Die zweite betrifft den ablehnenden Bescheid der Regierung in der Schulfrage. Wir entnehmen demselben außer dem bereits bekannt Gewordenen, daß die kgl. Regierung auch erklärt hat, die Statuten der Volksschulen seien unabänderliche (!) und die Volksschulen hätten sich so bewährt, sie seien so gut besucht, daß wegen Ueberfüllung schon hätten Parallellassen eingerichtet werden müssen. (Die Regierung ist hier völlig falsch unterrichtet gewesen; ein derartiges Vorkommniß hat nie stattgefunden. Die Red.) Ferner erklärt die Regierung zu Liegnitz, daß sie auch nicht eine allmähliche Umwandlung der 4klassigen in 6klassigen Schulen genehmige. Der Magistratsdirigent schloß seine Ausführungen mit der Erklärung, der Magistrat habe beschlossen, gegen die Entscheidung der Regierung zu Liegnitz beim Cultusminister Beschwerde zu erheben. — Darauf genehmigte die Verf. die Vertretungskosten für den verstorbenen Realgymnasiallehrer Decker vom Zeitpunkt seiner Erkrankung ab. Bei dieser Gelegenheit machte Herr Stadtv. Staub darauf aufmerksam, daß Herr Decker sich lebhaft für die Errichtung von Kinderspielfläzen interessirt und uns das Bestreben, solche Plätze zu errichten, als Vermächtniß hinterlassen habe. Der Magistratsdirigent sagte thunlichste Berücksichtigung dieses Wunsches zu. — Es folgte eine geheime Sitzung.

* Daß ein Aprilscherz mitunter auch Unannehmlichkeiten über den heraufbeschwören kann, der sich denselben leistet, das beweist ein Vorfall, der uns aus einem Dorfe unserer Nachbarschaft mitgetheilt wird. Dort verfiel eine Magd auf den Gedanken, am 1. April eine Nachbarin mit dem Bemerkten zum Barbier zu schicken, sie werde ein Geschenk von demselben erhalten. Bester Hoffnungen voll begab sich die in den April Geschickte auch zu dem vermeintlichen Wohlthäter, von dem sie aber nicht eben sehr freundlich begrüßt wurde. Befragter Barbier, der gleichzeitig Rechtsconsulent ist, nahm vielmehr den Scherz sehr übel und brachte die Sache zunächst vor den Schiedsmann. Dieser befaßte sich nicht weiter damit, bezeichnete den Scherz vielmehr für einen harmlosen. Der Barbier aber ist willens oder stellt sich wenigstens willens, die Sache weiter vor Gericht zu verfolgen. Wenn nun auch schließlich die ganze Angelegenheit im Sande verlaufen wird, so hat doch die Magd durch die Angst vor der gerichtlichen Verfolgung — „gute Freunde“ theilten ihr besorgt mit, daß sie zwei Jahre Zucht haus bekommen könne — für ihren „Scherz“ eine empfindliche Strafe erhalten und dürfte für immer von der Sucht nach Aprilscherzen geheilt sein.

Bekanntmachung.

Die diesjährigen öffentlichen Prüfungen der evangelischen Bürger- und Volksschulen werden an folgenden Tagen in der Aula des Volksschulgebäudes stattfinden:

A. Knaben-Bürgerschule.

Montag, den 8. April,

Vormittags

v. 8 bis 8 $\frac{1}{2}$ U. Kl. VIb: Lehrer Häußler,
= 8 $\frac{1}{2}$ = 9 = Kl. VIa: = Müller,
= 9 = 9 $\frac{1}{2}$ = Kl. Vb: = Jädel,
= 9 $\frac{1}{2}$ = 10 = Kl. Va: = Junge,
= 10 = 10 $\frac{1}{4}$ = Kl. IVb: = Eckert,
= 10 $\frac{1}{4}$ = 11 $\frac{1}{2}$ = Kl. IVa: = Hassel.

Nachmittags

v. 2 bis 2 $\frac{3}{4}$ U. Kl. IIIb: Lehrer Schulz,
= 2 $\frac{3}{4}$ = 3 $\frac{1}{2}$ = Kl. IIIa: = Fleischer.

Dienstag, den 9. April,

Vormittags

v. 8 bis 9 U. Kl. IIb: Lehrer Feindt,
= 9 = 10 = Kl. IIa: = Hellwig,
= 10 = 11 = Kl. I: Rektor Friz.

B. Mädchen-Bürgerschule.

Mittwoch, den 10. April,

Vormittags

v. 8 bis 8 $\frac{1}{2}$ U. Kl. VIb: Lehrer Kneifert,
= 8 $\frac{1}{2}$ = 9 = Kl. VIa: = Baude-
mann,
= 9 = 9 $\frac{1}{2}$ U. Kl. Vb: = Beschel,
= 9 $\frac{1}{2}$ = 10 = Kl. Va: = Hart-
mann,
= 10 = 10 $\frac{1}{2}$ U. Kl. IVb: = Wachter,
= 10 $\frac{1}{2}$ = 11 = Kl. IVa: = Gleditsch,
= 11 = 11 $\frac{3}{4}$ = Kl. IIIb: Lehrerin Meyer,
= 11 $\frac{3}{4}$ = 12 $\frac{1}{2}$ = Kl. IIIa: = Wulle.

Nachmittags

v. 2 bis 2 $\frac{3}{4}$ U. Kl. IIb: Lehrer Großmann,
= 2 $\frac{3}{4}$ = 3 $\frac{1}{2}$ = Kl. IIa: = Raffel,
= 3 $\frac{1}{2}$ U. ab Kl. I: Hauptlehrer Bucke-
nauer.

C. Mädchen-Volksschule.

Freitag, den 12. April,

Vormittags

v. 8 bis 9 U. Kl. I: Hauptlehrer
Springer,
= 9 = 9 $\frac{3}{4}$ U. Kl. IIa: Lehrer Bartram,
= 9 $\frac{3}{4}$ = 10 $\frac{1}{2}$ = Kl. IIb: = Kühn,
= 10 $\frac{1}{2}$ = 11 = Kl. IIIa: = Borrman,
= 11 = 11 $\frac{1}{2}$ = Kl. IIIb: = Kneifert.

D. Knaben-Volksschule.

Freitag, den 12. April,

Nachmittags

v. 1 bis 2 U. Kl. I: Hauptl. Weigel,
= 2 = 2 $\frac{3}{4}$ = Kl. IIa: Lehrer Jänisch,
= 2 $\frac{3}{4}$ = 3 $\frac{1}{2}$ = Kl. IIb: = Schölzel,
= 3 $\frac{1}{2}$ = 4 = Kl. III: = Wöfel.

** Strafkammer. Glogau, 4. April. Wegen eines groben Excesses hatte das Schöffengericht zu Neusalz den Arbeiter August Reinke aus Neusalz, welcher seit dem Jahre 1866 fast alljährlich von dem Strafrichter abgeurtheilt worden ist, zu der exemplarischen Strafe von drei Jahren Gefängniß und zwei Wochen Haft verurtheilt. Reinke ist ein arbeitscheuer Mensch, der sich oft betrinkt und in einem solchen Zustand auf Alles einschlägt, was ihm in den Weg kommt. Am 26. November v. J. suchte er mit den Bewohnern des Armenhauses, in welchem der kräftige Mann sein Leben verbringt, Streit und beleidigte und prügelte dieselben der Reihe nach durch, leistete dem herbeigeholten Polizeisergeanten Matuschewsky thätlichen Widerstand, schlug Fensterseiben entzwei und lärmt laut — kurz, betrug sich wie ein Wilder. Die Strafkammer milderte auf die seitens des Angeklagten eingelegte Verurteilung das erstinstanzliche Urtheil mit der Maßgabe, daß Reinke wegen Mißhandlung, Beleidigung, Sachbeschädigung, Bedrohung mit der Begehung eines Verbrechens und Erregung ruhestörender Lärms, zusätzlich zu der sechsmonatlichen Gefängnißstrafe, welche er jetzt verbüßt, zu einem Jahr sechs Monaten Gefängniß und 2 Wochen Haft verurtheilt wird.

* In der am Montag den 8. April beginnenden zweiten diesjährigen Schwurgerichtsperiode, welche nur 2 Tage in Anspruch nehmen wird, sind zu Geschworenen u. U. berufen worden Herr Rentier Karl Fehner aus Neusalz und Herr Kaufmann Otto Tschuschner in in Freystadt. Aus dem Grünberger Kreise sind diesmal keine Geschworenen einberufen. Die Terminrolle weist folgende Anklagesachen auf: Montag, 8. April: 1. Dienstknecht August Müllsch aus Durau, Kr. Sagan, Nothzucht; 2. Arbeiter August Sommer aus Klein-Polkwitz, Meineid; Dienstag, 9. April: Schlosser Albert Gersch aus Altwasser, Kr. Glogau, räuberische Erpressung.

— Der Sergeant Hämmerling in Glogau, welcher seit sieben Jahren im Officier-Casino die Stelle eines Kellermeisters innehatte und die Aufsicht über die Weine u. i. w. führte, hat unter Mitnahme des baaren Kassenbestandes von 900 Mark am Sonntag Nachmittag heimlich die Garnison verlassen. Der genannte Sergeant, welchem von allen Seiten das größte Vertrauen geschenkt wurde, soll seit langer Zeit grobe Veruntreuungen verübt haben, indem er dem Lieferanten die Gelder nicht auszahlte, welche ihm von der Verwaltung des Officier-Casinos übergeben worden waren. Die unterschlagene Summe soll eine sehr bedeutende sein. Außerdem soll der ungetreue Sergeant eine große Anzahl Flaschen des Weinkellers entleert und mit Wasser gefüllt haben. Die Ursache des plötzlichen Verschwindens mag wohl in dem Umstand zu suchen sein, daß am 1. April eine Aenderung in der

Verwaltung des Officier-Casinos eintreten und deshalb eine gründliche Revision stattfinden sollte. Der betreffende Truppentheil hat nach allen bedeutenden Seeplätzen Depeschen und Photographien des Delecteurs gesendet.

— In Sprottau war vor einigen Wochen ein an den schwarzen Menschenpocken erkrankter Mann im Krankenhause aufgenommen worden. Dann erkrankte ein Sprottauer, Namens Homuth, an derselben Krankheit. Und jetzt ist auch dessen Frau davon befallen worden.

— Am Mittwoch starb der emeritirte Lehrer Karl Liebß in Sagan.

— Die unbekanntenen Rechtsnachfolger des am 14. März v. J. zu Trachenberg verstorbenen Paul Stanislaus Schmidt werden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine, den 21. December cr., Vormittags 9 Uhr, beim Königl. Amtsgericht in Trachenberg ihre Rechte und Ansprüche auf den etwa 30 000 Mark betragenden Nachlaß anzumelden, widrigenfalls derselbe dem Königlich preussischen Fiscus zugesprochen wird.

Anmeldungen beim Königlichen Standesamte der Stadt und Rammerei Grünberg.

Geburten.

Den 28. März. Dem Fabrikarbeiter Franz Carl August Stoc ein S. Franz Carl Otto. — Den 2. April. Dem Kohlenhändler Carl Friedrich Wilhelm Lehmann ein S. Carl Max. — Den 3. Dem Stellmachermeister Anton Kreusel eine T. Anna Agnes Hedwig. — Den 5. Dem Schneidermeister Carl Reinhold Paul Schöber ein S. todtgeboren.

Aufgebote.

Kaufmann Carl Emil Eduard Imme zu Berlin mit Marie Florentine Neumann. — Pfarrer Friedrich Wilhelm August Benade zu Krotoschin mit Ottilie Katharina Emilie Schirmer. — Fabrikarbeiter Ernst Heinrich Haupt mit Marie Bertha Mathisch. — Schmied Carl Julius Pietsch zu Glogau mit Amalie Hulda Dietrich. — Rohschlächter und Handelsmann Johann Friedrich Eduard Reink mit der Wittve Wilhelmine Bertha Ginella geb. Herrmann.

Eheschließungen.

Den 4. April. Rutscher Johann Hermann Fröhlich mit Anna Rosina Panias.

Sterbefälle.

Den 30. März. Des Tagearbeiters Johann Friedrich Wilhelm Hanisch zu Kühnau S. Paul Robert, alt 6 Tage. — Den 31. Gastwirth Johann Christian Helbig zu Kühnau, alt 75 Jahre. — Den 1. April. Wittve Johanne Christiane Beate Hahn geb. Fischer, alt 72 Jahre. — Den 6. Gürtlermeister August Eduard Holle, alt 63 Jahre.

Zur Entgegennahme von Anmeldungen der Kinder, welche in diesem Jahre schulpflichtig werden, werden Herr Rektor Friz und die Herren Hauptlehrer Montag, den 15. April, Nachmittags von 4 bis 5 Uhr in ihren Schulhäusern bereit sein. Bei der Anmeldung ist der Impfschein und von den Kindern, welche außerhalb der Parochie Grünberg getauft worden sind, auch ein Taufschein vorzulegen; die Wohnung ist nach Straße, Hausnummer und Bezirk sicher anzugeben. Eintrittspflichtig sind alle Kinder, welche bis zum 30. September d. J. 6 Jahr alt werden.

Grünberg, den 6. April 1889.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Spar-Verein.

Diejenigen hiesigen unbemittelten Einwohner, welche dem Sparverein in diesem Jahre beitreten und bei demselben ihre Ersparnisse während der verdienstreicheren Jahreszeit zur Sicherung eines Nothgroschens für den nächsten Winter niederlegen wollen, werden aufgefordert, nächsten Sonntag, den 7. April cr., bei einem der nachbezeichneten Herren Abtheilungs-Vorsteher:
Hrn. Kaufm. Julius Balkow im 1. Bezirk
= = Julius Peltner = 3. =
= = Rob. Grosspietsch = 5. =
= = Otto Schulz = 7. =
= = Paul Gaertner = 10. =
die erste Wochenrate von mindestens 10 Pf. und höchstens 1 M. 50 Pf. gegen Empfangnahme eines Sparscheins einzuzahlen. Hierbei bemerken wir, daß die Rückzahlung der Einlagen nebst Zinsen im Herbst erfolgt und daß nur die Später einen Anspruch auf Zinsen haben, welche die wöchentlichen Raten die ganze 30 Wochen dauernde Sparperiode regelmäßig einzahlen.

Grünberg, den 3. April 1889.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß an Stelle des Herrn Kaufmanns Julius Krüger, welcher das bisher von ihm verwaltete Schiedsamt niedergelegt hat,
der Fabrikbesitzer Herr Trau-
gott Herrmann Sucker zum

Schiedsmann für den 2. Schiedsmannsbezirk (4. 5. u. 6. Stadtbezirk) gewählt und als solcher durch das hiesige königliche Amtsgericht verpflichtet worden ist.

Grünberg, den 5. April 1889.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Tauben, welche Jemand hält, ohne wirkliches Recht dazu zu haben, wenn sie im Freien betreffen werden, ein Gegenstand des Thierfangs sind.

Grünberg, den 6. April 1889.
Die Polizei-Verwaltung.
Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. April cr., Vormittags 9 Uhr sollen von dem früheren Lanfizer Mühlegrundstücke die Mauern des abgebrannten Gebäudes zum Abbruch verkauft und die noch vorhandenen Gebäude nebst Hofraum und einigen Acker- und Wiesenparzellen entweder meistbietend verkauft oder vermietet bzw. verpachtet werden.

Grünberg, den 30. März 1889.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 10. April, früh 9 Uhr, sollen im Lanfizer Revier, an der früheren Lanfizer Mühle:
2 Stück Pappel-Schneideklöcher,
2 Amtr. weiden Knotenholz,
11 " erlen Scheitholz,
9 " " Knüppelholz,
200 Wellen " Reisig und
9 Haufen Abraum
meistbietend verkauft werden.

Grünberg, den 4. April 1889.
Der Magistrat.
gez. Dr. Fluthgraf.

Getragene Stiefel sind in großer Auswahl angekommen bei
C. Storbeck, Silberberg.

Ein Stehpult zu verkaufen
Ring Nr. 11, im Cigarren-Laden.

Eine hochtragende Kuh steht zum Verkauf Kühnau 21. Auch ist daselbst eine Siedemaschine zu verkaufen.

Zwangsversteigerung

der der verwittweten Fleischermeister Auguste Pauline Emilie Eckert und den Erben des Fleischermeisters Carl Adolf Eckert gehörigen Grundstücke Nr. 32 Rothenburg a/Od. mit 57 Mr. Gebäudesteuer-Nutzungswert und Nr. 153 Polnisch-Nettflor mit 0,24,50 Hektar Flächeninhalt und 2,88 Mr. Reinertrag.

Vietungstermin
am 6. Mai 1889,
Vormittags 10 Uhr,
an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 26.
Grünberg, den 28. Februar 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. April d. J., Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich im Auktionslokale des Gasthofs zum Deutschen Hause hieselbst:
1 guten Sirschbaum-Flügel und
2 Paar Sirschgeweihe
gegen baare Zahlung meistbietend ver-
steigern.

Köhler, Gerichtsvollzieher
in Grünberg, Silberberg 2.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 8. d. M., Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr, werde ich Adlerstraße 4 hieselbst:
1 Gebett Betten und ein seidenes Kleid,
ferner freiwillig:
1 kompletten Reitattel, 1 Reife- und
Arbeitsgeschirr, div. gute Weine und
andere Gebinde, 1 Kleiderschrank und
versch. Fuhrwerks-Utensilien
meistbietend gegen gleich baare Zahlung
versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 8. April d. J., Vormittags 9 Uhr, werde ich im Gasthause zum goldenen Stern, Breitestraße, hieselbst:
1 eisernen einspannigen Arbeitswagen
und einen guten halbgedeckten Spazier-
wagen
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
versteigern.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Verkauf.

Ein Grundstück, 3 Morgen groß, ganz massiv gebaut, mit schönem Obstgarten, großem Hofraum, direct an der Hauptstraße gelegen und zu jedem Geschäft geeignet, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näb. zu erfragen bei

Moritz Adam in Mensak a. D.

Krankheitsb. bin ich Willens, mein Haus mit 5 Wohnungen, gr. Keller, Scheune, Stallung, gr. Hofraum m. Einfahrt, daran Wiese, sow. 1 Weingarten i. 1 Erlbusch u. i. d. Karstbi geleg. u. Alder a. fr. Hand zu verk. Näb. b. Wm. Klemann, Schertensstr. 53.

Ein massives Wohnhaus mit Stallung und Hofraum zu verkaufen. Zu erst. i. d. Exp. d. Bl.

Ein Weingarten mit Haus

im alten Gebirge im Ganzen oder getheilt preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Ein Weingarten mit Haus ist zu verkaufen. Näheres **Niederstraße 62.**

Meinen in der gold. Kron gelegenen Weingarten werde ich Montag, den 8. d. Bl., Nachm. 3 Uhr, an Ort und Stelle verkaufen. Wwe. **Binder.**

Ein leichter Spazierwagen, gut erhalten, zu verkaufen **Hinterstr. 20.**

Starke und schwache Arbeitswagen vorrätig bei **R. Rosdeck.**

Ein gut erhaltener, vierstiger, leichter **Glaswagen** zu verkauf. Näheres **Postplatz 6 im Laden.**

Ein noch gut erhaltener **Kinderwagen** zu verkaufen **Postplatz 7.**

Ein gut erhaltener **Kinder-Stoßwagen** billig zu verkaufen **Niederstraße 4.**

1 **Kinderwagen** (Zieh-) zu verk. **Krautstr. 27.**

1 **Kinderwagen**, 1 **Lade** verkauft **Alte Heppel, Neumarkt Nr. 18.**

1 **Kinderwagen** zu verkaufen **Krautstr. 4.**

1 **Paar einspännige geb. Faustleiten** zu verkaufen **R. Rosdeck.**

2 geachtete Alkoholometer

1—40, 40—100 mit Cylinder, sowie 2 fast neue Kornmaschinen (zum Reinigen von Branntwein) verkauft **billigst**

Hugo Rawitscher.

Ein **Posten schmiedeeiserne Meisen** sind zu verkaufen **Niederstr. 62.**

Eine **Harmonium-Zeiler** ist zu verkaufen **Zöllschauerstraße 21.**

Ein noch gut erhaltener **Mahagoni-Flügel** billig zu verkaufen **Berlinerstr. 92. I.**

2 **Fenster** zu verkaufen **Niederstr. 24.**

Ein guter weißer **Kachelofen** ist zum sof. Abbruch billig zu verkaufen **Ring 21.**

Bau-Lehm kann abgefahren werden bei **A. Richter, Seifenfabrikant.**

1 **angefüttertes Schwein** zu verkaufen **Krautstraße 6.**

Guten Dünger verkauft **Gustav Uhlmann, am Markt.**

1 **Fuder Dünger** z. verk. **Maulbeerstr. 2.**

Dünger zu verkaufen **Langeasse 6.**

3000—3600 Mark

sind gegen sichere Hypothek und 4% Zinsen alsbald auszuleihen. Nähere Auskunft ertheilt die Exp. d. Bl.

900 M. sind auf sichere Hypothek auszul. **Off. A. W. 60 i. d. Exp. d. Bl. abzug.**

200 Thlr. sind bald auf 1. Hypothek auszuleihen. Zu erst. in der Exp. d. Bl.

400 bis 500 Thaler zur 1. Stelle auf ein ländliches Grundstück zu leihen gesucht. **Off. unt. J. S. 6 bef. d. Exp. d. Bl.**

1 **Stube** ist zu verm. **Hermesdorferstr. 18.**

2 **Stub., Küche u. Zubeh.,** sowie 1 **Nem. z. 1. Juli** zu beziehen **Fr. Clem. Heider.**

1 **Stube** zu verm. bei **Thomas, Lanitzgerstr.**

Eine untere Wohnung mit Küche ist zum 1. Mai zu vermieten **Schulstr. 9.**

2 **Stuben** zu vermieten **Frehstädter Chaussee 2.**

Eine **Obersube** zu vermieten **Berlinerstraße 76.**

1 **Wohn. verm. F. Meyer, Flichw. 4.**

1 oder 2 **junge Leute** finden **Kost und Logis** **Mittelstr. 14.**

1 **Logis** mit **Kost** **Herrenstraße 7.**

Zickelfelle **R. Panitsch.**

kauf

Freiwillige Versteigerung.

Montag, den 8. April d. J., Vormittags von 10 Uhr ab und Nachmittags werde ich in der **Resource** hier selbst, nicht Adlerstraße 4, die in dem früher **Radel'schen** Geschäft gepfändeten Waaren, bestehend in einem großen Posten — einigen 100 Stücken div. **Wägen** — **Sommer- u. Winterstoffen** zu Herrenanzügen, **Sommer- u. Winterüberziehern** in guten Qualitäten und Farben in einzelnen Partien öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. **Scholz, Gerichtsvollzieher.**

Ein kräftiger Arbeiter, welcher langjährig in einer Kellerei beschäftigt war, wird dauernd auf mehrere Tage der Woche gesucht. **Offerten unter G. K. 10 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.**

Arbeiter

nimmt an **Carl Lorenz, Maurermeister.**

Arbeitsleute

gegen guten Lohn werden gesucht im **Bereinsgarten.**

Kräftige Arbeiter

zum Ziegeleibetrieb, sowie **Mauerstreicher**

stellt ein

R. Holzmann's Ziegelei.

Einen zuverlässigen Kutscher

sucht **A. Klopsch, Seilerbahn.**

Ich suche einen kräftigen **Arbeitsburschen.**

Lange, Drogenhandlung.

Ein kräftiger **Laufbursche** sofort verlangt **Photograph Siedler.**

Einige **Arbeitsburschen** nimmt an **Rud. Fiebiger.**

Junge Leute zu den **Scheerzylindern** werden angenommen. **Schlesischer Bankverein.**

Schneidermüller u. Arbeiter f. A. Kubis.

Tüchtige Maurer u. Arbeiter sofort verlangt **F. Jaekel, gr. Fabrikstr. 25.**

Ein **Fischergesellen** verlangt **Witthaus, Berlinerstraße.**

1 **Fischerges.** nimmt an **Fr. Braunois.**

1 **Schneidergesellen** für dauernde Beschäftigung sucht **J. Hoffmann, Breitestr. 73.**

1 **Schuhm.-Ges.** sofort gesucht **Burgstr. 16.**

1 **Gesellen** und 1 **Lehrling** sucht **F. Fowe, Schuhmachermstr., Breslauerstr.**

Für ein **Materialwaaren- u. Delicatsen-Geschäft** in Frankfurt a. D. wird zu Ostern ein **Lehrling** gesucht. Näheres **Breitestr. 23.**

Ein **Lehrling** nimmt noch an **E. Riedel, Schuhmachermstr., Breitestr. 52.**

Schuhm.-Lehrl. f. A. Kossmann, **Postpl. 16.**

Ein **Lehrling** für sein **Sattler- und Tapeziergeschäft** verlangt **A. Knoblauch, Hoflieferant.**

Ein **Lehrling** zur **Pfefferkücherei** nimmt an **E. Hartmann, Ring 23.**

Ein **Lehrling** zur **Fischerei** nimmt an **Zirkel, Saabor.**

Ein **Lehrling** sucht **Reinh. Pusch, Kupferschmiedemstr.**

Ein **Lehrling** nimmt an **A. Hentschel, Schuhmstr., Fleischm. 12.**

1 **Lehrling** zur **Schmiedeprofession** sucht **M. Lehmann.**

1 **Lehrl.** nimmt an **Paul Sommer, Schuhm.**

Ein **Lehrling** nimmt an **C. Richter, Dachdeckermstr., Grünstr. 34.**

Ein **Knabe** kann bald in die Lehre treten bei **W. Glaubitz, Schuhmachermstr.**

Ein **Mädchen** wird bald zu mieten gesucht **Berlinerstraße 76.**

Gesucht werden: **Mädchen** zum bald. Antritt, **Köchinnen, Stubenmädchen** und **Mädchen v. Lande** für den 1. Juli durch **Frau Schmidt, Maulbeerstr. 9.**

Bleichwaaren u. Garne, Spinn- u. Webesachen

übernehme wieder für die seit 33 Jahren als renommirt bekannten **Wafenbleichen** des **Herrn Friedr. Enrich, Hirschberg i. Schles.** Gesl. Aufträge erbittend **C. Kube in Saabor.**

2 **fl. Schinken**, gut geräuchert, zu verkaufen **Niederstraße 29.**

Ein gut geräucherter **Schinken** ist zu verkaufen **Silberberg 11.**

Pädagogium Lähn

bei **Hirschberg i. Schles.**, in schöner Gebirgsgegend mit gesunder Luft gelegen, gewährt treue Pflege, gewissenhafte Erziehung und gründlichen Unterricht in kleinen Klassen (gymnas. u. real., Sexta bis zur Prima, Vorbereitung z. Freiwilligen-Prüfung), in denen auch der schwächer Begabte volle Berücksichtigung findet. Prospect kostenfrei. **Oberlehrer Lange. Dr. Hartung.**

500 Jahr alte berühmte ächte St. Jacobs-Magen-tropfen.	Schutzmarke:  im Stern.
---	--

Unerreicht bei **Magen- u. Darmkatarrh, Magenkrampf u. Schwäche, Rokit, Sodbrennen, schlecht. Athem, saur. Aufstossen, Gel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Milz-, Leber- u. Nierenleiden, Hartleibigkeit u. s. w.** Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospect.

Die **Jacobstropfen** sind keine Geheimmittel, die Bestandtheile a. jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen **Apoth. à 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.**

Das Buch „**Krankentrost**“ sende gratis und franco an jede Adr. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt od. bei einem der entseh. Depositeure.

Löwen-Apothek u. Apotheke zum schwarzen Adler in Grünberg; in den **Apotheken in Frankfurt a. D.; Apoth. Schnurpfell in Beuthen a. D.; Gust. Lehmann in Sagan.**

Bei Husten u. Heiserkeit,

Luftröhren- und Lungen-Katarrh, Athemnoth, Reuchhusten, Verklebung und Kraken im Halse empfehle ich meinen vorzögl. bewährten

Schwarzwurzel-Honig

à **Fl. 60 Pf. Alt-Reichenau, Th. Budde, Apoth. Niederlage in der Löwen-Apothek z. Grünberg.**

F.A. Schütz, Leipzig.

Filialen: **Dresden, Halle a. S.**
Größtes Lager von **Tapeten, Teppichen, Läuferstoffen, Portiären, Möbelstoffen, Cretones, Tischdecken, Gardinen, Reisedecken, Stickereien** eigener Fabrik und des **Orients.**

Aufträge obiger Artikel werden von **20 M.** an franco versandt.

Linoleum, nur deutsches Fabrikat, weil dem englischen vollständig gleich.

F.A. Schütz, Leipzig.

Permanente **Ausstellung** fertiger Zimmer von **Möbeln** eigener Fabrik zu allen Preisen unter **jahrelanger Garantie.** Katalog wird auf Wunsch franco versandt.

30 Ctr. Saat-Lupinen,

aus reifen Trauben geschnitten, giebt ab **R. Holzmann's Vorwerk. A. Fengler.**

F. Wäsche zum Waschen u. **Blätten** nimmt an **E. Rothe, Berlinerstr. 61.**

Mit anderen Fabrikaten nicht zu verwechseln. Man verlange nur die ächte

„**Hyatt**“ **Gummi-Wäsche,** welche während des Gebrauchs nicht grau und gelb wird, sondern stets weiß bleibt, ist nur allein zu haben zu den billigsten Preisen bei **O. Grünthal Nachf.**

Bei Beginn der Saison halte mein Lager von **garnirten und ungarirten Strohhüten**

Strohhüten

jeden Genres bestens empfohlen und bitte um gütigen Zuspruch.

N. Herrmann, Breitestraße 76.

Für **Confirmanden** empf. billigt: **Handen, Hosenträger, Chemisets, Schlipse, Handtücher, Broches, Ohrringe, Hals- und Urketten, Portemonnaies u. c.**

R. Schaefer a. d. evang. Kirche.

Zur **Annahme von Strohhüten** zum Waschen, Färben u. **Modernisiren** nach neuesten Formen empfiehlt sich

Emma Zelder, Niederthorstr. 9.

Drogenhandl. v. H. Neubauer, Oberthorstr. 9, gegenüber dem **Gesellschaftshaus,** empfiehlt

Nestlé's Kindermehl in kleinen u. großen Dosen, sowie **ausgewogen, Cachout des Arabes,** ohne **Mehlzusatz,**

Malzextract, Cacao, entölt, rein, **Vanille, Citronat, Kron's Kuchengewürzöl, Citronenöl.**

Kap-(Kraut-)Samen

weiß und roth, garantirt frisch und feinfähig, empfiehlt

Robert Grosspietsch.

Ich wohne jetzt an der **Neustadt Nr. 2.**

Richard Regal, Maler.

Geschäfts-Anzeige.

Einem geehrten Publicum von **Nittrig** die ergebene Anzeige, daß ich im Hause des **Herrn J. Lamm** ein **Colonialwaaren-Geschäft** eröffnet habe, wozu um geneigten Zuspruch bittet

A. Schade.

Nittrig, den 7. April 1889.

Special-Arzt Berlin, Kronen-Strasse 2, I. Tr.

heilt **Geschl. und Hautkrankheiten** n. langjähr. bewährt. Methode, bei frischen Fällen in **3—4 Tagen;** veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur v. **12—2, 6—7** (auch **Sonntags**). Auswärt. mit gleichem Erfolge briefl. u. verschwiegen.

Keine Hilfe für Brustkranke

gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnot), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectio-**

nen, Bronchial- und Kehlkopfkatarrh etc. leidet, trinke den **Absud** der **Pflanze Homeria,** welche echt in **Packeten à Mk. 1.—** bei **Ernst Weidemann** in **Liepenburg am Harz** erhältlich ist. Broschüre daseibst gratis und franko.

Fertige Möbel u. Särge

empfehle in großer Auswahl **H. Schaffran, Raumburgerstr. 1.**

Alle Sorten **Handtücher** wäscht sauber **Frau Standow, Schulstraße 6.**

Crivot-Anzüge

in großer Auswahl u. geschmackvoller Ausführung empfiehlt
Louis Michaelis,
Oberthorstraße.

Strohhüte

für Damen und Kinder in den neuesten Formen, garnirt und ungarnt, sowie Band, Blumen und Federn in großer Auswahl zu sehr billigen Preisen
J. Wagner, Berlinerstr. 14.

Achtung! Achtung!

Echt österreichische Schuhe, Stiefel und Gamaschen, sowie Knabenstulpenstiefel und Kinderschuhe in bekannt größter Auswahl empfiehlt zu soliden Preisen
Emanuel Schwenk.

Mein Möbel-, Spiegel- und

Polsterwaaren-Magazin empf. von den einfachsten bis zu den elegantesten Holzarten, nur reell gearbeitete Waare unter Garantie der Haltbarkeit zu billigen Preisen; ferner Gardinen, Möbelstoffe, Teppiche, Tischdecken, Spitzen in allen Breiten.
A. Knoblauch, Hoftapezierer.

Achtung!

Emaillierte Geschirre eingetroffen: Eimer, Wasserkannen, Schmortöpfe, Bratpfannen u. s. w., Prima Qualität, zu billigen Preisen bei
Fr. Abox, Klempnermeister,
Breitestraße 52 vis à vis der Villa des Herrn Fabrikbesitzer Jancke.

Spazierstöcke, Hosenträger, Uhrketten, Ringe, Visitenkarten, Armbänder, Schlipse, Kämmen, Haarpeile, Manschettenknöpfe, Portemonnaies, Cigarrentaschen, Gratulationskarten, Thermometer, Spiegel, Bilderrahmen, Kleiderbürsten, Notes, Pincenez, Feuerzeuge, Cigarrenspitzen, Schaggspeifen, Seifen, Pomaden, Parfümerien neu eingetroffen empfiehlt
Herm. Wagner.



Borstbesen

für Diele u. Decke, auch von Rohhaar, sehr dauerhaft; Reisstrohbürsten mit kurzem u. langem Stiel für Teppiche u. allerlei Stoffe; Handseger, feinste u. einfache; Hut-, Kleider- u. Schuhabürsten von Borsten, feinem Haar u. Wurzel; Zahn- u. Nagel-Reinigungsbürsten von vorzüglicher Haltbarkeit; jede Sorte Bürsten für Haus- u. Stallgebrauch in größt. Auswahl. **Bürsten für Maschinenbetrieb** werden rasch u. dauerhaft zu billigsten Preisen gefertigt. **Pinzel zum Gebrauch für Maler, Tischler, Maurer, zu Tapezier- u. Anstricharbeiten,** für feinste Malerei u. zur Möbelreinigung in vorzüglicher Güte. Jede Art Bürsten u. Pinzel jetzt am besten **Markt Nr. 26** neb. d. Adler-Apothek. b. Adolph Winderlich.

Kautschuk- u. Gummi-Schläuche, Gummi in Platten, mit Einlage und Umlage, **Mannlochband,** spiralförmig, **Wasserstandsringe,** **Spiralschläuche,** **Wasserstandsgläser,** haltb. Fabrikat, **Nadelstimmgläser,** **Schmiergefäße à la Tovote & Stauffer,** **Consistentes Maschinenfett,** **Riemenspanner,** **Riemenschrauben** und **Riemenverbinder** aller Art, **Baumwollriemen,** **Leder-Treibriemen,** eigenes Fabrikat, unter Garantie der Haltbarkeit, halte am Lager und empfehle zu billigsten Preisen. Reparaturen an alten Riemen schnell, sauber und billig.

Wilhelm Meyer,
Lederriemenfabrik.

Hof-Piano forte-Fabrik

G. Wolkenhauer (Stettin),

Filiale in
Grünberg in Schles., Niederstraße 2,
empfehlen

Pianos, Flügel u. Harmoniums

in neuester Eisenconstruction und patentirtem Resonanzboden zu Groß-Fabrikpreisen von 450-1200 Mark unter den günstigsten Bezugsbedingungen, wonach jede weitere Ausgabe des Käufers, außer Kaufpreis, wegfällt. Auf Wunsch zur Probe.

Ratenzahlungen von monatlich 20 Mk. an. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen.

Wegen ihrer bis jetzt unübertroffenen Haltbarkeit der Instrumente

20 Jahre Garantie.

Pianos aus der Hof-Pianoforte-Fabrik von **W. Biese** und Flügel von **C. Bechstein** in Berlin zu Original-Fabrikpreisen am Lager.

Prospecte und Preisverzeichnisse gratis und franco.

Ed. Adler, Clavierstimmer, Niederstraße 2.

Ausverkauf.

Da ich mein großes Lager in gefärbter und gedruckter Leinwand, blaue Cöpers, gedruckte Messer (schönste Muster), Schürzen, Parchent und Futterstoffe u. c. aufgabe, so verkaufe ich sämtliche Waaren bedeutend unter dem Einkaufspreis. — Gleichzeitig empfehle ich meine Dampffärberei, chem. Wasch-Anstalt und Druckerei einer geneigten Beachtung.

Paul Ottinger vorm. Eichhorn,
Niederstr. 28.

Mützen und Hüte modern und billig bei **N. Banitsch.**

G. Nickel's Schuh- u. Stiefel-Lager

bietet allen Herrschaften eine große Auswahl in fertigen Damen-, Herren-, Mädchen- u. Kinderstiefeln in einfacher und eleganter Ausführung. **Nur eigenes Fabrikat.** Zurückgesetzte Waare ganz billig und empfehle ich einer gütigen Beachtung.

G. Nickel, Oberthorstraße 7.

Hüte u. Mützen für Herren und Confirmanden empfehle in größter Auswahl zu ganz billigen Preisen.

Reinh. Sommer, Große Kirchstraße 4, vis-a-vis der evangel. Kirche.

Für gute Zickelfelle zahlt stets die höchsten Preise **D. O.**

Wichtig für Schweißfuß-Leidende!

Von meinen rühmlichst bekannten Filzschweißsohlen, in den Strümpfen zu tragen, die den Fuß beständig trocken erhalten und in den engsten Schuhen zu benutzen sind, hält für Grünberg und Umgegend allein auf Lager **Fräulein Marie Jungnickel, Posamentierw.-Handlg., Berlinstr. 94.** Preis pro Paar 50 Pfg., 3 Paar 1 Mk. 40 Pfg. Wiederverkäufern Rabatt. **Frankfurt a. D. Robert v. Stephani.**

Mein Geschäft befindet sich jetzt **Poststraße Nr. 2** im früher **Bethke'schen Laden.**

R. Jahn,

i. Fa. **Fr. Weiss'sche Buchhandlung.**

Hierdurch die ganz ergebene Anzeige, daß ich mein Geschäft nach **Markt Nr. 26, neben der Adler-Apothek,** verlegt habe.

Ich bitte meine hochgeehrten Gönner und die es werden wollen, mich in meinem neuen Heim recht oft zu beehren und mit Aufträgen zu erfreuen. Die großen Räumlichkeiten gestatten mir, die Fabrikation der Borsten-Waaren je nach Bedürfnis zu erweitern. Es wird auch ferner mein Bestreben sein, nur gute dauerhafte Waaren zu möglichst soliden Preisen zu liefern.

Grünberg, den 2. April 1889. **Adolph Winderlich, Fabrikant für Borstenwaaren.**

Wohnungs-Veränderung.

Meinen werthen Kunden von Stadt und Land die ergebenste Anzeige, daß ich nicht mehr **Niederstraße,** sondern **Neustadtstraße Nr. 27** wohne.

Hanisch, Schuhmachermeister.

Flügel u. Pianos,

nur kreuzzeitige, 10 verschiedene Modelle, glockenheller Ton, leichte elastische Spielart, vollkommene Repetition, dauerhafteste Stimmhaltung, große Auswahl, prompte Bedienung. Ratenzahlungen bewilligt.

Ed. Seiler, Liegnitz, größte Pianoforte-Fabrik Ost-Deutschlands.

Nähere Auskunft erteilt Herr Rector **A. Stolz.**

Für die **Christianstädter Bleiche**

(gegründet 1787)

nimmt Garne und Leinwand zur guten Natur-Nasen-Bleiche an

Hugo Mustroph, Grünberg i. Schl., Ring 9.

20 bis 30 Schok Roggenstroh

(Flegeldrusch)

sind zu verkaufen. Näheres durch **Ernst Hupfer, Freystadt i. Schl.**

Rosen-Kartoffeln,

rothe Dabersche, Richters Imperator als Saat und Speisefartoffeln hat abzugeben die

Erbscholtisei Cosel.

Birkenpflanzen verkauft

Bauer **Rinnert, Deutsch-Ressel.**

Dr. Spranger'sche Heilsalbe

heilt gründlich veraltete Weinschäden, sowie knochenfraktartige Wunden in kürzester Zeit. Ebenso jede andere Wunde ohne Ausnahme, wie böse Finger (Wurm), böse Brust, erfrorene Glieder, Karbunkelgeschw. u. c. Benimmt Hitze und Schmerzen. Verbütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Hals-schmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetschen, Reizen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben in Grünberg und Rontopp nur in d. Apotheken à Schl. 50 pf.

Künstliche Zähne

auf Gold und Kautschuk. Reparaturen, vorzügliche Plomben bei **F. A. Lehfeld,** Berliner Straße 11.

Gebr. Grade's Dampffärberei u. Druckerei empfiehlt sich für Kleider in Wolle, Baumwolle u. Seide bei billigen Preisen einer gütigen Beachtung.

Größte Auswahl von Meißeloffern und Taschen, Hosenträgern, Schulmappen und diversen Bücherträgern, Peitschen, Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Lederwaaren, Spazierstöden bei

Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas! Besorgung von Holzaloufen.

Jaguetts, Hosen, Westen und Stiefeln billigt bei

R. Penkert, Holzmarktstr. 15.

Regenschirme

in vorzüglichen Qualitäten zu billigsten Preisen.



Bei Beginn der Saison halte mein Lager von **Kinderwagen**

bestens empfohlen und bitte um gütigen Zuspruch.

Otto Horn,

Korbgeschäft, Schertendorferstr. 3.

Kalk, Cement,

Eisenbahnschienen bis zu 24' Länge und 7 Träger

zu mäßigen Preisen bei

A. Klopsch, Seilerbahn.

flüssiges u. festes Baumwachs, wie zum Färben der Östereier

Mikadopapier u. Eierfarben empfiehlt

Lange, Drogen-Handl.

Ammonin

für Wasch- und

Reinigungszwecke,

in Originalpacketen

Preis 10 Pfennig,

ermöglicht leichte, schnelle und gründliche Reinigung von weisser und farbiger Wäsche, Kleidungs-

stücken aller Stoffe sowie ge-

räthschaften ohne jeden Angriff

derselben.

50% Seifenersparnis.

Zu haben in Grünberg bei

Max Seidel,

Otto Liebeherr,

Gebr. Straube.

Zur Frühjahrssaat

empfehle

Sommerroggen, Erbsen, Wicken,

alle Alee- und Grasarten,

Mischungen von Grassamen zu

Parl- und Wiesen-Anlagen,

echt Obernd. Kunkel,

Riesen-Futter-Möhren,

sämtliche Küchenkräuter-samen,

Wald-samen, als Kiefer, Birke,

Wazie u. s. w.

Alles in bester keimfähiger Waare bei soliden Preisen.

B. Jacob, Samenhandl.,

Krautstraße.

Ein gebrauchtes Sopha frisch aufgearbeitet steht billig zum Verkauf bei **H. Eichhorn, Niederstr. 25.**

12] Der alte Löwe.

Erzählung von F. Arnesfeldt.

Dankend küßte ihr der General Stirn und Mund, aber er unterdrückte dabei doch einen leisen Seufzer. Es war ihr gar nicht in den Sinn gekommen, daß sie sich eine Beschränkung ihres geselligen Lebens auflegen konnte. Sie hatte mit keiner Silbe auf den zwischen ihnen herrschenden großen Altersunterschied angespielt, und doch empfand er, daß er ihr gegenwärtig war und die Rücksicht darauf ihre Antwort dictirt hatte. Es war ihm, als entrückte ihm sein Weib, und vergesslich suchte er sie fest zu halten. Ach, er liebte sie jetzt leidenschaftlicher als je, die Liebe zu ihr hatte langsamer von ihm Besitz genommen, jetzt aber ihre Wurzeln tief in sein Dasein geschlagen.

Er schüttelte diese Regung gewaltsam von sich. „Alter Thor,“ schalt er sich, „hast ein junges Weib und willst die Konsequenzen nicht tragen. Fort mit der Sentimentalität! Lydia ist brav und vernünftig, Du hast alle Ursache, Gott für das Glück zu danken, das er Dir in den Schooß geworfen hat.“

Von nun an geschah es, daß er seine Frau in Gesellschaft begleitete und sich bald wieder entfernte, es Felix überlassend, sie nach Hause zu geleiten, oder er blieb unter diesem oder jenem Vorwande gänzlich zurück, fuhr von der ersten Gesellschaft nach Hause, während Lydia noch eine zweite und dritte besuchte.

Die junge Frau war klug genug, sich in Abwesenheit ihres Gemahls stets unter den Schutz einer befreundeten älteren Dame zu stellen; da sie aber dem Range nach die erste Frau in der Gesellschaft war, hatte diese Form noch weniger Bedeutung, als in anderen Fällen. Auch war an ihrem Betragen nicht das Geringste auszusagen, und daß sie mit dem Hauptmann von Winnig kam und ging, konnte ihr nicht zum Vorwurf gemacht werden. Er war ihr Better, der General erklärte bei jeder Gelegenheit, er habe seinen Adjutanten zugleich zum Adjutanten seiner Frau bestellt und zeigte dem Hauptmann unausgesetzt ein väterliches Wohlwollen. Felix erschien durch sein ernstes, gehaltenes Wesen auch wie geschaffen zu einem solchen Vertrauensposten.

Noch immer verkehrte er in ruhiger harmloser Weise mit Lydia und konnte seiner Mutter, welche, durch ihren Bruder von der Wendung der Dinge unterrichtet, sich gedrungen fühlte, ihre warnende Stimme zu erheben, aus vollster Ueberzeugung die beruhigendste Versicherung geben.

Vielleicht war dieser Warnungsruf ähnlich dem, welcher die Schlafwandelnden weckt und sie in die Tiefe stürzt.

VII.

Der Winter mit seinen Vergnügungen war vorüber gezogen, der Frühling ins Land gekommen. Die Gesellschaft in der Provinzialhauptstadt bestand zum großen Theile aus Grundbesitzern, welche einige Wintermonate in der Stadt verlebten und sich mit dem Eintritt der guten Jahreszeit auf ihre Güter zurückzogen. Es ward still um den General und seine Gemahlin, und der erstere glaubte nun, die schönen Tage des ruhigen, behaglichen Zusammenseins mit Lydia zurückkehren zu sehen. Die junge Frau konnte sich aber in das frühere Leben nicht wieder finden.

Am liebsten wäre auch sie jetzt gereist, und sie war unerschöpflich in Plänen dafür; bald war dem General, bald ihr dieses oder jenes Bad dringend nothwendig, bald erheischte die Verwaltung ihrer Güter ihre und ihres Gemahls Anwesenheit, bald sprach sie ganz unverbohlen aus, es ändern Bekannten nach zu thun, die Koffer packen zu lassen und bis zum Herbst auf und davon zu geben.

Der General hätte ihr nur zu gern willfahrt; es war ihm beinahe unmöglich, der geliebten Frau etwas abzuschlagen. Je ruhiger Lydia in den Neuserungen ihrer Zärtlichkeit gegen ihn ward, desto heißer empfand er für sie. In dem Herzen des alten Soldaten vermählte sich die Gluth des Sommers mit der Beharrlichkeit des Winters; seine Liebe glück dem alten Rheinfluß, der viele Jahre abgelagert, in Eis gefühlt, mit verdoppeltem und verdreifachtem Feuer die Aedern durchbraust. Der sich steigenden Maßlosigkeit von Lydia's Wünschen entsprach die Schwäche, mit welcher er ihr entgegen kam; es gab dafür nur eine, aber er freilich auch eine unübersteigliche Schranke — seinen Dienst.

Und diese Schranke war es just, welche sich den Neugierigkeiten der jungen Frau hindernd in den Weg stellte.

Die während des Krieges gewonnenen Erfahrungen hatten Anlaß zu umfassenden Veränderungen im Heerwesen gegeben, in allen Zweigen der Militärverwaltung herrschte die regste Thätigkeit. Ein Anspannen aller Kräfte erschien um so dringender geboten, als dem kundigen Auge nicht verborgen war, der gegenwärtige Friede sei eigentlich nur ein Waffenstillstand, während dessen man sich auf einen noch gewaltigeren Kampf, als den soeben ausgefochtenen, vorzubereiten habe.

General von Melniz entfaltete eine erstaunliche Arbeitskraft, stellte aber auch an alle seine Untergebenen die gleichen Anforderungen. Nur in den dringendsten Fällen und auf die möglichst kurz bemessene Zeit ertheilte er Urlaub, selbstverständlich erschien es ihm ganz undenkbar, für seine Person solchen zu nehmen. So schwer es ihm geworden wäre, sich von Lydia zu

trennen, er hätte sie in anderer Begleitung auf Reisen geschickt, hätte sich das nur thun lassen. Die junge Frau sträubte sich hartnäckig, mit der Tante, wie ihr Gemahl vorschlug, in ein Bad oder nach einer Sommerfrische zu geben. Vielleicht hätte sie eingewilligt, hätte ihr Begleiter vom vorigen Winter, Felix, auch den Reisemarschall machen können, das ging aber doch nicht an, auch war der Hauptmann als Adjutant des Commandirenden so unabkömmlich wie dieser selbst. Er begleitete den General auf seinen Inspectionsreisen, Lydia bekam auch ihn verhältnißmäßig weniger zu sehen, und ward dadurch immer übellauliger.

„Werdet Ihr mich noch oft so vereinsamt in der alten Burg hier zurücklassen?“ fragte sie unter Thränen, als sie eines Abends mit dem General und Felix, die soeben erst von einer Reise zurückgekommen waren, beim Abendessen saß.

„Armes Kind,“ versetzte der General mittheilich, „es thut mir in der Seele weh, Dich hier so einsam und traurig zu sehen, aber ich kann es nicht ändern. Wenn Du doch nur reisen wolltest.“

„Allein!“ fuhr Lydia auf, „nimmermehr!“

„Mit Tante Winnig, Du weißt, sie ist bereit dazu.“

„Wie oft soll ich Dir wiederholen, daß ich das nicht thue,“ rief die junge Frau, von Neuem in Thränen ausbrechend. „Welche Freude könnte mir eine Reise gewähren, wenn ich hier Alles zurücklassen müßte, was mir theuer und begehrenswerth ist?“

Gerührt schloß sie der General in die Arme, dunkel erglühend wandte sich der Hauptmann ab. Lydia hatte ihm bei den letzten Worten einen Blick zugeworfen, der ihn erbeben machte. Lag darin eine Absicht, oder täuschte er sich?

Er hatte sich diese Frage in den letzten Wochen öfter vorgelegt, ohne sich eine bestimmte Antwort darauf geben zu können oder zu wollen. Er konnte sich nicht verhehlen, Lydias Betragen gegen ihn war anders geworden, es hatte die ruhige Gleichmäßigkeit verloren, die ihrem Verkehr zu Anfang eine so schöne Sicherheit gegeben hatte. Sie war unfreundlich, abstoßend gegen ihn und voll liebevoller Hingebung gegen den General, und im nächsten Augenblick war er ihr wieder der Unentbehrliche, den sie zu tausend Hülfsleistungen in Anspruch nahm, dessen Rath sie einholte, der ihr Bücher auswählte, mit ihr musciren mußte.

(Fortsetzung folgt).

Bermischtes.

— Die „Getreuen von Jever“ haben erst am 3. d. Mts. die 101 Kiebigkeier zusammen gebracht und als übliches Geburtstags-Angebilde dem Fürsten Bismarck übersenden können.

— Ein Gaunerstückchen. In einem der ersten Modewaaren-Magazine Londons fand sich vor wenigen Tagen ein Käufer von höchst distinguirtem Aeußeren ein. Er ließ sich die theuersten Stoffe vorlegen, wählte mit Geschmack und kaufte für einen ansehnlichen Betrag. Nachdem die Waare zusammengestellt, legte man ihm die übliche Frage vor, ob man ihm das Paket zuenden, oder ob er es mitnehmen wolle. Der würdige Herr entschließt sich nach reiflichem Ueberlegen, seinen Einkauf selbst nach Hause zu tragen; prüfend wiegt er das werthvolle Paket in seinen Armen und — nimmt einen unbewachten Augenblick wahr, um mit der kostbaren Beute zu verschwinden, ohne sich mit der lästigen Zahlung aufzuhalten. Der Angestellte setzt ihm nach und — welches Glück — der Gauner läuft schon an der nächsten Ecke einem Constabler in die Hände, der ihn auf den Anruf des Commis festhält, und nachdem der Letztere den Vorfall erklärt, beim Kragen faßt und zur Polizeiwache transportirt. Das corpus delicti, die gestohlenen Waaren, nimmt der Mann des Geseges selbstverständlich mit, um diese Beweismittel seinem Vorgelegten zu unterbreiten. Der Commis sollte sich gleichfalls in das Bureau begeben, um dort seine Aussage zu machen. Mit beruhigtem Gemüthe kehrt er in das Magazin zurück, um Ueberzieher und Hut anzulegen und sich nach der Polizeiwache zu begeben. Dort ist der Gauner aber noch nicht eingeliefert; man wartet, vielleicht hat der Constabler einen anderen Weg eingeschlagen oder gar den Verbrecher bei einem anderen Revier eingeliefert. Der Telegraph spielt nach allen Richtungen und nach einer Stunde wurde des Räthfels Lösung offenbar. Der uniformirte Herr an der Ecke war der Complice des Gauners und weder die beiden Genossen noch das corpus delicti sind bisher wieder zum Vorschein gekommen.

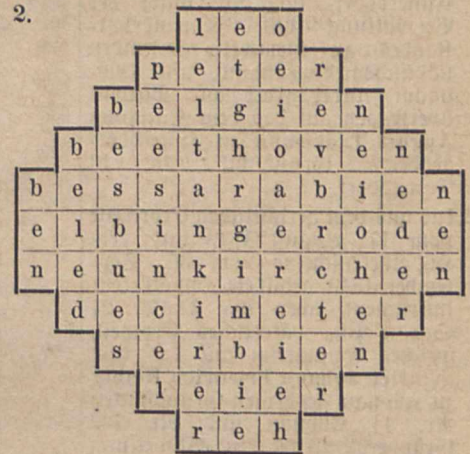
— Leidenschaftliche Schnupfer. Der ehrwürdige Parrer eines Dorfes in der Nähe von Wigh erzählt: Auf meiner Wallfahrt nach Rom ging mir der Schnupfstabak aus. Ich konnte aber den Geruch des Tabacks nicht entbehren und roch von Zeit zu Zeit an der offenen, leeren Dose. Als ich, von der Reise zurückkehrend, nach Frankreich kam, konnte ich wieder meine Dose mit gutem Tabak füllen. Die erste Prieße nahm ich aber nicht mit Daumen und Zeigefinger, sondern ich steckte gleich die ganze Nase in die Dose. Eine alte Frau aus Schemerich versichert: Beim Beginn des letzten Krieges, also im Jahre 1870, wurden die Tabaksbureaus in der Gegend geschlossen, ich konnte in Folge dessen keinen Schnupfstabak mehr haben, deshalb wurde ich krank und mußte das Bett hüten.

Dabei legte ich mir die offene, leere Dose umgekehrt auf die Nase und erfreute mich an dem köstlichen Geruche; aber eine Prieße war es doch nicht. Als ich wieder die Straße betreten konnte, begegnete ich einem Militär, welcher zufällig eine Prieße nach der Nase führte und dies mit der größten Ruhe. Ich bat ihn um die Erlaubnis, in seine Dose greifen zu dürfen, was er mir auch gestattete. Ich war erlöst, meine Nase lebte wieder! Der gute Soldat verstand meine Freude und gab mir von seinem Packet genug, um meine Dose füllen zu können. Ich fiel ihm gerührt um den Hals und küßte ihn.

Lösungen der Räthsel in Nr. 39:

1. Ballei.

2.



Charade.

(Viersilbig)

Eins-zwei ist und Zwei-drei-vier
Sprachwörtlich des Menschen Zier.
Hat er's zu Etwas gebracht,
Sind gar viele drauf bedacht,
Ihn auf alle Zwei und Vier
Kräftig zu eins-zwei-drei-vier,
Daß er möglichst übereilt,
Was er hat, mit ihnen theilt.

Zifferblatt-Aufgabe.

Die zwölf Ziffern der Uhr sind durch Buchstaben so zu ersetzen, daß bezeichnen:

- 1 2 3 4 5 einen weiblichen Vornamen,
- 2 3 4 5 ein Gesangsstück,
- 3 4 5 6 7 eine sächsische Stadt,
- 5 6 7 8 } biblische Namen,
- 6 7 8 9 }
- 7 8 9 10 einen Saal,
- 9 10 11 12 ein Säugethier,
- 10 12 1 2 eine Bezeichnung für eine gewisse verwandte Person.

Berliner Börse vom 5. April 1889.

Deutsche 4% Reichs-Anleihe	108,60 G.
3 1/2 dito dito	104,10 bz.
Preuß. 4% consol. Anleihe	108 bz.
3 1/2 dito dito	104,70 bz.
3 1/2 Präm.-Anleihe	177,50 B.
3 1/2 Staatsschuldch.	101,40 G.
Schles. 3 1/2 Pfandbriefe	101,90 bz. G.
4% Rentenfrieße	106,10 G.
Pößener 3 1/2 Pfandbriefe	102 bz. G.
4% dito	102,10 bz.

Berliner Productenbörse vom 5. April 1889.

Weizen 175—192. Roggen 140—150. Hafer, guter und mittel schlesischer 146—150 feiner schlesischer 151—158.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Warnung!

Da in letzter Zeit — veranlaßt durch den großartigen Erfolg, den die Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen, wie allseitig bekannt, erzielten — wieder Präparate in den Handel gekommen sind, welche sich den Namen Schweizerpillen beilegen, so achte man beim Ankaufe der seit 10 Jahren eingeführten, von den meisten medicinischen Autoritäten empfohlenen, allgemein beliebten und bewährten nur in Schachteln à 1 Mk. erhältlichen Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen ja darauf, daß sich auf dem Etiquette jeder Schachtel ein weißes Kreuz in rothem Felde und der Namenszug Rich. finden muß.

FÜR TAUBE. — Eine Person, welche durch ein einfaches Mittel von 23jähriger Taubheit und Ohrengeräuschen befreit wurde, ist bereit, eine Beschreibung desselben in deutscher Sprache allen Ansuchern gratis zu übersenden. Adresse: F. G. Nicholson, Wien IX., Kolingasse 4.

Aufgebot.

Aufgeboten werden:

- A. Auf Antrag der Grundstückseigentümer folgende angeblich durch Zufall vernichtete oder sonst verloren gegangene Hypotheken-Urkunden zum Zwecke der Kraftloserklärung derselben und Abrechnung der zugehörigen bereits bezahlten Posten:
1. Das aus der gerichtlichen Schuldurkunde vom 13. August 1829, dem Hypothekenschein von demselben Tage, der Cession vom 7. September 1852 und dem Hypothekenschein vom 1. October 1852 gebildete Hypotheken-Instrument über 100 Thaler Darlehn, eingetragen in Abtheilung III Nr. 1 des der verehelichten Großgärtner Anna Rosina Teichert zu Cunerödorf gehörigen Grundstück Nr. 9 Cunerödorf, für den unter der Verwaltung des Gemeindevorstandes zu Grünberg stehenden städtischen Armenfond, und demnächst unverändert zur Mithaft übertragen auf das dem Rutschner August Tackmann zu Cunerödorf gehörige Grundstück Nr. 13 Cunerödorf,
 2. das aus dem gerichtlichen Erbzeffe vom 17. August 1849 und dem Hypothekenscheine vom 30. September 1849 gebildete Hypothekeninstrument über 195 Thaler 27 Sgr. 2 Pfg. väterliches Erbtheil, welches conjunctim auf den dem Häusler Johann Friedrich Helbig zu Kühnau gehörigen Grundstücken Nr. 44 Kühnau und Nr. 732 Grünberg Necker in Abtheilung III Nr. 1 resp. 1 für Anna Dorothea Helbig, verehelichte Koike zu Grünberg auf Grund der Verfügung vom 30. September 1849 eingetragen ist,
 3. das aus der notariellen Schuldurkunde vom 30. Januar 1872 und dem Hypothekenbuchauszuge vom 8. Februar 1872 gebildete Hypothekeninstrument über 500 Thaler Caution, eingetragen zufolge Verfügung vom 3. Februar 1872 in Abth. III Nr. 15 des dem Bauergutsbesitzer Gustav Fechner zu Schloin gehörigen Grundstück Nr. 5 Schloin, für den Kaufmann Joseph Selowsky zu Grünberg,
 4. das aus der gerichtlichen Obligation vom 11. Februar 1833 und dem Hypothekenschein von demselben Tage gebildete Hypothekeninstrument über 100 Thaler Darlehn, eingetragen v. g. decr. vom 11. Februar 1833 in Abth. III. Nr. 2 des dem Bäckermeister Wilhelm Schellack zu Rothenburg a. D. gehörigen, dafelbst gelegenen Grundstück Nr. 7 für den Freibäcker Gottlieb Kubell zu Deutsch-Nettkow,
 5. das aus der gerichtlichen Schuldobligacion und dem Hypothekenschein vom 12. December 1844 gebildete Hypothekeninstrument über 50 Thaler Darlehn, eingetragen für den Bachbrauer Mehlhose zu Mittel-Delhermsdorf zufolge Verfügung vom 13. December 1844 in Abth. III Nr. 4 des der jetzt verwitweten Rutschner Marie Elisabeth Bothe geb. Bothe zu Delhermsdorf gehörigen Grundstück Nr. 64 Mittel-Delhermsdorf, und demnächst unverändert übertragen auf die den Eigenthümern Julius Rissmann, Wilhelm Jachmann, Ferdinand Unversucht, Ernst Jäschke, Heinrich Sander, Johann Heinrich Bothe und Carl Ernst Bothe, sämmtlich zu Delhermsdorf, gehörigen Grundstücke Nr. 203 bezw. 224 bezw. 226 bezw. 251 bezw. 269 bezw. 270 bezw. 271 bezw. 272 Mittel-Delhermsdorf,
 6. das aus der gerichtlichen Erbtheilungsverhandlung vom 3. Juli 1835, dem Hypothekenschein vom 20. Juli 1835, der Cessionsurkunde vom 10. März 1840 und dem Hypothekenschein vom 23. April 1840 gebildete Zweighypothekeninstrument über 228 Thaler 29 Sgr. Darlehn, umgeschrieben zufolge Verfügung vom 23. April

1840 in Abth. III Nr. 5 der dem Gemeindevorsteher und Erbscholtiseibesitzer Franz Stilke zu Friedersdorf gehörigen Erbscholtisei Nr. 1 Friedersdorf für die Salarienkasse des Herzoglichen Stadtgerichts und Justizamts zu Deutsch-Wartenberg,

7. das Hypothekeninstrument über die in Abth. III Nr. 1 des dem Arbeiter August Furkert zu Grünberg gehörigen Grundstück Nr. 1893 Grünberg Weingarten für die katholische Kirchen- und Fundationskasse zu Deutsch-Wartenberg eingetragene Post von 16 Thaler 15 Sgr. 2 Pfg.,

8. das aus dem gerichtlichen Forderungsinstrument vom 2. April 1853 und dem Hypothekenschein vom 14. April 1853 gebildete Hypothekeninstrument über 97 Thaler 5 Sgr. Vatererbe, eingetragen zufolge Verfügung vom 14. April 1853 für die Geschwister Johann Carl Heinrich und Anna Rosina John zu Lättinig in Abth. III. Nr. 2 des dem Brauereibesitzer Heinrich Riedel zu Lättinig gehörigen Grundstück Nr. 33 Lättinig,

9. das aus der gerichtlichen Schuldurkunde vom 27. Juni 1820 und dem Hypothekenschein vom 24. Juni 1820 gebildete Hypothekeninstrument über 115 Thaler 10 Sgr. 9 Pfg. Muttergut und Ausstattungsgeelder, eingetragen in Abth. III. Nr. 1 des der verwitweten Häuslerfrau Anna Rosina Feind geb. Schulze gehörigen Grundstück Nr. 115a Sawade, für die Häuslerochter Eva Marie Lehmann dafelbst,

10. das aus der Schuldurkunde vom 27. September 1866 und dem Ingrossationsvermerk, sowie den Hypothekenbuchauszügen vom 10. November 1870 gebildete Hypothekeninstrument über 394 Thaler 19 Sgr. 5 Pfg. Pfandforderung, Rest von 400 Thalern, für die verehelichte Auguste Florentino Hartmann geb. Piltz zu Grünberg conjunctim eingetragen in Abth. III. Nr. 5 bezw. 4 bezw. 2 bezw. 2 bezw. 3 der

- a. dem Fräulein Marie Juliane Emilie Hartmann zu Grünberg,
- b. dem Lehrer Adolf Leberecht Hartmann zu Birnbaum,
- c. dem Tuchmacher Samuel Wilhelm Hartmann zu Grünberg,
- d. dem Posamentier Hiob Traugott Hartmann zu Grünberg

zu gleichen Theilen gehörigen Grundstücke Nr. 348, 381, 709 und 710 Grünberg Necker und Nr. 1862 Grünberg Weingarten, und zwar auf den Miteigenthumsanteilen des Miteigenthümers zu c.,

11. das aus Ausfertigung der Nachlass-Regulirungs-Verhandlungen ad. Grünberg den 8. Mai und 6. Juli 1840, sowie den beiden Hypothekenscheinen des königlichen Land- und Stadtgerichts Grünberg vom 8. Januar 1841 gebildete Hypothekeninstrument über 32 Thaler 5 1/2 Pfg. väterliches Erbtheil für Johann Carl Becker und ein Vatererbttheil in gleicher Höhe und einer Ausstattung von 50 Thaler für Johanne Henriette Louise Becker auf Grund der gedachten Verhandlungen auf Nr. 27 Klein-Heinersdorf Abth. III. Nr. 7 und Nr. 130 Grünberg Bürgerwiese Abth. III. Nr. 1 eingetragen und von da bei Abzweigung vom erstgedachten Grundstück mit übertragen auf die Grundstücke Nr. 610, 611, 612, 613 Klein-Heinersdorf.

B. Auf Antrag der eingetragenen Gläubiger bezw. deren Rechtsnachfolger folgende angeblich durch Zufall vernichtete oder sonst verloren gegangene Hypothekenurkunden zum Zwecke der Kraftloserklärung derselben behufs Ausfertigung neuer Hypothekenurkunden:

1. Das nur noch aus der Schuldurkunde vom 27. August 1860 bestehende, früher mit dem Hypothekenbuchauszug vom 24. Januar 1866 verbunden gewesene Hypo-

thekeninstrument über 40 Thaler Darlehn, eingetragen zufolge Verfügung vom 29. August 1860 und umschrieben zufolge Verfügung vom 22. Januar 1866 auf Grund der Urkunde vom 4. September 1865 für den früheren Bauer, jetzigen Ausgedingter Carl Bürger zu Schweinig in Abth. III. Nr. 4 des dem Rutschner Friedrich Pietsch gehörigen Grundstück Nr. 54 Lättinig,

2. das aus der Schuldurkunde vom 12. Januar 1878, der Umschreibungsverhandlung vom 28. Juli 1879 und dem Hypothekenbriefe vom 3. September 1879 gebildete Zweighypothekeninstrument über 405 Mark Darlehn, welches von der ursprünglich als Caution von 600 Mark in Abth. III. Nr. 3 des dem Häusler Friedrich August Magnus zu Kühnau gehörigen Grundstück Nr. 1130 Grünberg Necker, sowie in Abth. III. Nr. 4 bezw. 5 der dem Häusler Gottlob Irmeler zu Kühnau gehörigen Grundstücke Nr. 558a Kühnau und Nr. 1428 Grünberg Weingarten für den Fleischermeister, jetzigen Rentier August Schulz zu Grünberg zur Gesamthast eingetragenen Post am 5. September 1879 für denselben Gläubiger Schulz in eine definitive Hypothek umgeschrieben worden ist,

3. das aus den gleichen Urkunden, wie zu B. 2 gebildete Hypothekeninstrument über 195 Mk. Caution, Rest von 600 Mark, eingetragen zur Gesamthast auf denselben drei Grundstücken, wie zu B. 2 genannte Post, und unter denselben Nummern der resp. dritten Abtheilungen wie dort, für denselben Fleischermeister, jetzigen Rentier August Schulz zu Grünberg,

4. das aus der Schuldurkunde vom 25. April 1865 und dem Hypothekenbuchauszuge vom 11. März 1868 gebildete Hypothekeninstrument über 298 Thaler, Rest von 450 Thalern Darlehn, welche zufolge Verfügung vom 27. April 1865 in Abth. III. Nr. 1 des dem Häusler Eduard Karls zu Sawade gehörigen Grundstück Nr. 345a Sawade, sowie früher auch in Abth. III. Nr. 5 des jetzt geschlossenen und zu Nr. 345a zugeschriebenen Grundbuchblattes von Nr. 377 Grünberg Bürgerwiese für den Hufenbesitzer Johann Gottlieb Schmidt zu Krauschow, Kreis Züllichau, eingetragen und nach des letzteren Tode auf dessen Erben:

- a. den Arbeiter Carl August Schmidt zu Krauschow,
- b. den Bauer Herrmann Schmidt ebenda,
- c. den Arbeiter Johann Adolph Schmidt ebenda,
- d. den Müllegelassen Reinhold Schmidt zu Rahausen,
- e. die verehelichte Schuhmacher Christiane Schirmer geb. Schmidt zu Rothenburg a. D.,
- f. den Müllegelassen Paul Schmidt zu Niebede bei Rauen übergegangen sind,

5. das Hypothekeninstrument über 400 Thaler, Theil der ursprünglich auf den Grundstücken Nr. 60 Sawade, Nr. 6 Janny, Nr. 153 Polnisch-Kessel, Nr. 124a Necker zu Kühnau für den Tuchfabrikanten Gottfried Wilhelm Piltz zu Grünberg eingetragenen 2300 Thaler Darlehn, übertragen auf Grund der Urkunde vom 7. October 1863 auf die von Nr. 16 Sawade abgezweigten und auf das neue Folium Nr. 731a Sawade übertragenen, jetzt den Friedrich August und Johanne Pauline (geb. Mohaupt) Bohr'schen Eheleuten gehörigen Parzellen und nach dem Tode des genannten Gläubigers Piltz dessen Sohne, dem Weinlaufmann, früheren Tuchfabrikanten Gottfried Erdmann Julius Piltz zu Grünberg von den Miterben des Letzteren durch notarielle Cession vom 11. März 1888 zum Alleineigenthum abgetreten,

6. das aus der Schuldurkunde vom 10. December 1849 und dem Hypothekenschein vom 10. December 1849 gebildete Hypothekendocument

über 300 Thaler Darlehn, eingetragen zufolge Verfügung vom 19. December 1849 in Abth. III Nr. 7 des dem Häusler Carl Heinrich Forkert zu Schweinig II gehörigen Grundstück Nr. 72 Schweinig II, umgeschrieben am 7. August 1886 für die verehelichte, jetzt geschiedene Maurerfrau Wilhelmine Forkert geb. Scholz zu Schweinig II.

Es werden deshalb die Inhaber der vorstehend näher bezeichneten Hypothekenurkunden aufgefordert, spätestens im Aufgebotsstermine

den 6. Juni 1889, Vormittags 10 Uhr,

bei dem unterzeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 13, ihre Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls letztere für kraftlos erklärt und die ad A. bezeichneten Posten im Grundbuche gelöscht und für die ad B. genannten Posten neue Ausfertigungen der betreffenden Hypothekenurkunden erteilt werden werden.

Grünberg, den 25. Januar 1889.

Königliches Amtsgericht III.

Holz-Versteigerung
aus der Gräflich Rothenburgschen Forstverwaltung Neu-Nettkau
am Freitag, den 12 April cr.,
Vormittags 11 Uhr
in der Brauerei zu Rothenburg.

Es kommen zum Aufgebot:
1. die Brennholzer aus den Schlägen u. der Schutzbezirke Seifersholz, Seedorf, Mlothow und Poln.-Nettkow, mit Ausnahme des Stockholzes und Reisigs;
2. die Durchforstungsstangen vom Schutzbezirk Mlothow, Distr. XIX Abth. 4 (an der alten Schertendorferstraße).
Neu-Nettkau, den 30. März 1889.

Der Oberförster.
Reppin.

Trockene eigene Bohlen,
sowie **eichene Zaunpfähle,** verkauft die
Erbscholtisei Cosel.

Obstbäume,
Apfel, Birnen, Süßk., Anna Späth, Himb., u. Joh.-Beer-Pflanzen billig,
sowie **Steckl. v. Casp. Weide** in
Seidel's Gärtnerei.

Beste u. billigste Bezugsquelle für doppelt gereinigte, direct importirte, echt nordische
gerissene Gänsefedern!
Wir versenden postfrei, gen. Nachn., in Postkasson von circa 10 Pfund: **Nordische Kükenfedern** 41 M. 40; 1 M. 50; 2 M. 50; 3 M. 80 u. 3 M. per Pfund. — **Silberweiße nord. Entenfedern** 4 M. 50; 4 M.; 4 M. 50 u. 5 M. — Verpackung zum Kostenpreise. — Etwa Nichtgefallendes wird frankirt zurückgenommen. —
Pöcher & Co. in Horford i. Westf.

Ein guter Rat
ist Goldes wert! Die Wahrheit dieser Worte lernt man besonders in Krankheitsfällen kennen und darum erhielt Richters Verlags-Anstalt die herzlichsten Dankschreiben für Zusendung des kleinen illustrierten Buches „Der Krankenfreund“. Wie die beigedruckten Berichte glänzend Geheilte beweisen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse zwanzigjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung eines jeden Kranken, gleichviel an welchem Uebel er leidet. Niemand sollte deshalb versäumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 136. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

Druck und Verlag von W. Levyhohn in Grünberg.